Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 25. April 1928 — Nr. 95

Wer wird Wojewode von Posen?

Warschau, 24. April. Es steht nunmehr endgültig fest, so behaupten polnische Blätter, daß der Lemberger Wojewode **Borkowski** den Posten des **Posener Wojewoden** übernimmt. Für den Posten des Lemberger Wojewoden hätte die Kandidatur des Herrn Wojciech Goluchowski die meisten Aussichten, der bei den Wahlen von der Liste 1 in den Sejm gewählt wurde und später sein Mandat an den früheren Redakteur der „Polska Zbrojna" abgetreten hat.

Die Empfangsfeierlichkeiten für König Amanullah.

Warschau, 23. April. (A. W.) Zu dem nahen Besuch des Königs Amanullah ist ein Befehl über die Teilnahme an dem feierlichen Empfang der Gäste herausgegeben worden. Auf dem Bahnhof wird den König eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik empfangen. Den ganzen Weg entlang, den der König durch die Stadt fahren wird, werden Abteilungen der hiesigen Offiziersschulen und aller hier stationierten Kompagnien zu beiden Seiten Spalier bilden. Die Militärkapellen werden die afghanische Nationalhymne spielen und über den in Frage kommenden Straßen Warschaus werden Warschauer Flieger Kunstflüge veranstalten. Die Ehrenwache im Ministerpalast, der dem Königspaar für die Zeit ihres Aufenthalts zur Verfügung gestellt wird, werden Schüler der hiesigen Sanitäter-Offiziersschule stehen.

Die Parolen zum 1. Mai.

Warschau, 23. April. (A. W.) Gestern veranstaltete der kommunistische Abgeordnete Szypula eine Abgeordnetenversammlung auf einem der Plätze in der ul. Czerniakowskiej. Es waren 1000 Zuhörer erschienen. Abg. Szypula hielt eine Rede, in der er die Parole zu begründen suchte, mit denen die kommunistischen Parteien am 1. Mai auftreten würden. Während der Versammlung erschien berittene Polizei und Polizei zu Fuß, um die Versammlungsteilnehmer auseinanderzutreiben. Die Menge warf dabei mit Steinen, wurde aber vertrieben. Die Polizei verhaftete 8 Personen.

Erhöhte Zuckerpreise.

Warschau, 24. April. Ab Montag, den 23. ds. Mts., gelten die erhöhten Zuckerpreise. Im Großhandel wird der Zucker in Säcken um 9.75 zł und in Waggonladungen um 8.55 zł für 100 kg teurer verkauft.

Tages-Spiegel.

In allen französischen Wahlkreisen treten heute die Wahlprüfungskommissionen zusammen, um über die Gültigkeit der Ergebnisse des ersten Wahlganges zu entscheiden.

*

Die Pariser Presse zieht jetzt die Schlußfolgerungen aus dem ersten Wahlgang. Während die Rechtsblätter den Ruck nach rechts unterstreichen, setzt die Linkspresse ihre Hoffnungen auf die Stichwahlen, bei denen sie mit einem Sieg rechnet.

*

Lord Birkenhead will nach den nächsten Wahlen aus dem politischen Leben ausscheiden und einen Wirtschaftsposten übernehmen.

*

Nach Meldungen aus Angora hat der dortige italienische Botschafter mit dem türkischen Außenminister über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages zwischen den beiden Ländern verhandelt.

*

„Daily Telegraph" stellt eine zunehmende Gegnerschaft der maßgebenden britischen Stellen gegen den französischen Kriegsverzichtsvorschlag fest.

*

Nach Londoner Meldungen aus China scheint in dem Vormarsch der chinesischen Truppen gegen den Norden ein Stillstand eingetreten zu sein.

*

Das Erdbeben in Korinth hat etwa 9000 Häuser zerstört. Rund 50 000 Personen sind obdachlos. Ohne ausländische Hilfe kann nicht einmal die dringendste Not gelindert werden.

*

In Aserbeidschan sind durch Ueberschwemmungen 7 Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten worden.

*

Es wird erwartet, daß die „Bremen" heute nach Lake St. Agnes fliegen und morgen von anderen Flugzeugen begleitet nach Neuyork aufsteigen werde.

*

Nach Londoner Mitteilungen kamen bei einer Kesselexplosion an Bord des Fischdampfers „Amancia" 25 Personen ums Leben. Bei einem zweiten Schiffsunglück ertranken 5 Mann der Besatzung.

Korinth durch Erdbeben zerstört

Die Bevölkerung in panischem Schrecken.

Erdbebenverheerungen in Griechenland.

Ausländische Hilfe benötigt.

Athen, 23. April.

Die Gegend von Korinth ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Beben standgehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist völlig zusammengestürzt. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schwerer Erdstoß wurde auch in Lutrakion wahrgenommen. In Kalamaki stürzten 50 Häuser ein. In Isthmia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.

Bukarest, 23. April.

Die Sonderberichterstatter der hiesigen Blätter berichten erschütternde Einzelheiten aus dem bulgarischen Erdbebengebiet. Allein in Philippopel wurden rund 2200 Häuser zerstört; in der ganzen Stadt gibt es kein bewohnbares Haus mehr. Die Bevölkerung unternimmt Prozessionen mit Heiligenbildern, um Gottes Zorn zu besänftigen. Zwischen Skobelowo und Zetowo versank ein Berg. An seiner Stelle öffnete sich eine tiefe Schlucht. Auch aus anderen Gegenden werden oreographische Veränderungen gemeldet.

London, 24. April. (R.) Wie aus Athen berichtet wird, sind durch das schwere Erdbeben in Korinth etwa 9000 Häuser zerstört worden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung durch mehrere, den Hauptstößen vorausgegangene leichte Beben, gewarnt worden war, und die Häuser bereits verlassen hatte. Neben Korinth haben besonders Lutraki und Xylocastro, sowie die längs des Kanals gelegenen Dörfer schwer gelitten. Etwa 50 000 Personen sind obdachlos und ohne Nahrungsmittel. Die griechische Regierung hat mit Hilfe des Roten Kreuzes, und zahlreicher freiwilliger Hilfseinrichtungen ein großes Hilfswerk eingeleitet, ist aber bei dem großen Maße des Unglücks außerstande, ohne Auslandshilfe auch nur die dringendste Not zu lindern. Das britische Kriegsschiff „Perthshire" ist von Malta mit Nahrungsmitteln und Hilfsgeräten nach Griechenland ausgelaufen. Die amerikanische Gesandtschaft in Athen hat einen Vertreter nach dem Erdbebengebiet entsandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen über die Notwendigkeit amerikanischer Hilfe anzustellen.

Die Katastrophe in Griechenland.

Berlin, 24. April. (R.) Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Athen folgende Einzelheiten über das Erdbeben in Korinth: Die Stadt hat das Aussehen eines neuen Pompeji, auch das antike Korinth ist sehr beschädigt. Eine Anzahl antiker Bauten ist zerstört worden. In der Stadt Korinth und in den Dörfern Lutrakion, Kalamaki und Amzedebris sind etwa 80 von Hundert aller Häuser zerstört. Ueber 10 000 Menschen sind obdachlos geworden. Bisher werden aus Korinth allein 20 Tote und 70 Verwundete gemeldet.

Der erste Erdstoß war um 22.15 Uhr und dauerte 5 Sekunden. Durch diesen Erdstoß wurde das Elektrizitätswerk Korinth zerstört, sodaß die ganze Stadt im Dunkeln liegt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine unbeschreibliche Panik. Auf den ersten Erdstoß folgten etwa 20 weniger heftige. Das Erdbeben ist tektonischer Natur.

Der Sonderberichterstatter des Blattes „Ethnos" meldet, daß in Korinth 2500 Häuser unbewohnbar geworden sind. Korinth und Sena bieten ein furchtbares Bild. Die Zahl der Opfer wäre noch größer, wenn nicht durch die vorhergehenden Erdstöße die Bevölkerung alarmiert worden wäre und die Häuser verlassen hätten, um Schutz zu suchen. Die Stadt sieht wie ein Friedhof aus. Auf den Straßen liegen überall Schutt und Trümmer von den Häusern. Es herrscht eine Totenstille, und zwischen den Ruinen der Häuser gehen einzelne Personen wie Gespenster umher. Alle Bäckereien der Stadt sind zerstört, so daß die Gefahr einer Hungersnot droht. Aus Athen wurden 20 000 Kilogramm Brot zur ersten Hilfe gesandt.

Der größte Teil der Bevölkerung von Korinth kampiert unter freiem Himmel.

Der beigelegte Konflikt in der Haushaltskommission.

Abg. Byrka ist wieder Vorsitzender.

Warschau, 24. April. (Pat.) Gestern nachmittag begann die Sitzung der Budgetkommission. Wegen Verzicht des bisherigen Vorsitzenden der Kommission, des Abg. Byrka, eröffnete der Sejmmarschall Daszyński die Sitzung und erklärte, daß dieser Verzicht starken Widerhall gefunden habe. Der Sejm hat noch keine Regierungsvorlagen und müßte daher seine gesamte Energie auf Ueberarbeitung des Budgets in den entsprechenden Terminen konzentrieren. „Ich habe mit Herrn Byrka zusammen gearbeitet, um jeden Tag auch wirklich auszunutzen, ich habe weiter einen Arbeitskalender zusammengestellt, an den sich der Vorsitzende genau gehalten hat. Ich erkläre daher, daß keinerlei politische oder parteiliche Motive bei der Aufstellung dieses Kalenders mitgespielt hätten. In dem vorgeschriebenen Tempo hätten die Arbeiten der Kommission am 11. Mai beendet sein müssen. Auf der letzten Freitagssitzung sind nunmehr bei verhältnismäßig schwachem Versuch Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht. Jedes Parlament muß aber die Beratungen über das Budget so schnell wie möglich erledigen. Ich appelliere daher an Sie, meine Herren, sich zu einigen, damit wir bis zum 30. Juni die Budgetarbeiten beendet haben, und ich bitte Sie daher, meine Herren, praktische Fragen auch wirklich praktisch zu behandeln. Ich erwarte daher von Ihnen Anträge, die zu einer gesunden Erledigung der Streitigkeiten und zur Wahl eines Vorsitzenden führen."

Der Abg. Rataj von der Piastengruppe gibt dem Vorsitzenden Byrka recht, wenn er es vermeidet, Arbeitsmethoden aufzustellen und sich mehr mit dem Zweck der Arbeit beschäftigt. Auch handle es sich darum, daß Anträge über Abänderungen nicht im letzten Augenblick vor dem Plenum des Sejm eingebracht werden, da nämlich dann leicht ein allgemeiner Wirrwarr entstehen kann.

Der Abg. Trąmpczyński vom Nationalen Klub geht mit dem Marschall Daszyński dahin überein, daß die Art der Erledigung des Budgets nur eine praktische und keine politische Frage ist, erklärt aber, daß er gegen die Reassumierung des Freitagsbeschlusses stimmen werde. Darauf erklärte der Abg. Czapiński, daß er seinen Antrag auf der Freitagssitzung der Kommission lediglich aus rein sachlichen Gründen gestellt habe, da nach seiner Ansicht das Budget als eine integrale Gesamtheit behandelt werden muß. Nach der Erklärung des Marschalls Daszyński, daß bei der Einhaltung des Termins Schwierigkeiten entstehen könnten, stellte er fest, daß seine Partei derartige Schwierigkeiten nicht herbeiführen werde.

Darauf erklärte der Marschall Daszyński, daß die augenblickliche Erledigung der Art der Diskussion über das Budget in keinem Falle als eine gewisse Versteifung der Geschäftsordnung betrachtet werden darf.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde die Wiederaufnahme der Freitagsbeschlüsse mit 14 gegen 3 Stimmen angenommen. Darauf erfolgte auf Antrag des Abg. Polakiewicz von der B. B. die Wiederwahl des Budgetkommissionsvorsitzenden Abg. Byrka mit 12 Stimmen. **Darauf übernahm der Abg. Byrka den Vorsitz und erklärte, daß die Kommission mit den Beratungen über das Budget des Landwirtschaftsministers beginnt.**

Als erster meldete sich der Landwirtschaftsminister Niezabytowski zum Wort. Zu Beginn seiner Rede sagte der Minister, daß sein Budget bei den Ausgaben 46 794 126 Złoty und bei den Unternehmen 79 642 700 Zloty beträgt. Obwohl dies die Ziffern des vorhergehenden Jahres übersteigt, ist das Budget des Landwirtschaftsministeriums immer noch klein, denn es beträgt kaum 1.9 Prozent des Gesamtbudgets, während in der Tschechoslowakei das Verhältnis 2.2 und in Preußen sogar 3 Prozent beträgt. Für die Meliorationen stehen in diesem Jahre nur 3 Millionen Zloty zur Verfügung, doch wird hierbei die Bank Rolny helfen. Die Agrarbank wird zu diesem Zwecke Obligationen herausgeben und auf diese Weise ungefähr 70—100 Millionen kurzfristigen Kredit und 80 Millionen langfristigen Kredit erhalten. Außerdem hat die Agrarbank der zentralen Genossenschaftskasse und der Genossenschaftsunion in Posen 29 Millionen Zloty ausgegeben. Diese Summen haben ihren Zweck nicht verfehlt, denn der Wucher auf dem Lande geht stark zurück. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat vom Januar bis 22. April 36 Millionen Zloty langfristiger Anleihen und vom 1. Januar bis 1. April 28 Millionen Zloty kurzfristiger Anleihen vergeben. Außerdem sind 18 Millionen zur Unterstützung der Agrarproduktion vorgesehen, die Ausgaben zur Hebung der Vieh- und Fischzucht betragen 7 Millionen und für das Fachschulwesen gegen 6 Millionen Zloty. Die staatlichen Wälder werden voraussichtlich 79 Millionen Zloty einbringen.

Anschließend daran schlug der Referent des Landwirtschaftsbudgets, Abg. Stadnicki von der B. B., im Einvernehmen mit der Regierung einige Aenderungen vor. Nach kurzen Reden der Abgg. Malinowski von der Wyzwolenie, Lechnicki von der B. B., Czetwertiński vom Nationalen Volksverband, Rataj von der Piastengruppe und Łucki vom Ukrainischen Klub wurden die Beratungen abgebrochen. Die Beratungen wurden später in einer Nachtsitzung der Kommission fortgesetzt, die Abstimmung wird heute früh erwartet.

Neue Tumulte im Kattowitzer Gerichtsgefängnis.

Kattowitz, 24. April. (R.) Nachdem es am Montag im Kattowitzer Gerichtsgefängnis zu neuen Tumulten gekommen war, wurden die Haupträdelsführer nach anderen Gefängnissen überführt, um eine Wiederholung der Ausschreitungen zu verhüten. Ein starkes Polizeiaufgebot hält das Gefängnis besetzt.

In Polen wurden gestern neue Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. So wurden in Sosnowice 52 Personen festgenommen. Davon sind 24 in Haft behalten. Bei einer Haussuchung wurde belastendes Material für eine kommunistische Kundgebung gefunden, die am 1. Mai stattfinden sollte.

Das vorläufige Ergebnis der französischen Wahlen.

Paris, 24. April. (R.) Es liegen nunmehr sämtliche Wahlergebnisse bis auf eines vor. Hieraus ergibt sich, daß 183 Sitze endgültig vergeben sind, die sich auf folgende Parteien verteilen: Rechtsstehende 13, Rechtsrepublikaner (Marin und Maginot) 72, Linksrepublikaner 42, Radikale Linke (Loucheur) 15, Radikale 21, Sozialrepublikaner 5, Sozialisten 15, zusammen 183.

Nach Berufen gezählt sind von den 183 Gewählten 51 Advokaten, 38 Grundbesitzer, 14 Industrielle, 12 Aerzte, 11 Professoren und Lehrer, 16 Journalisten, 5 Kaufleute, 5 Landwirte, 5 Richter, 4 Ingenieure, 4 Apotheker, 5 Handelsangestellte, 3 Offiziere, 3 Arbeiter, 3 Notare, 2 Geistliche, ein Tierarzt, ein Diplomat; 51 Abgeordnete sind neu gewählt, 132 wiedergewählt.

Das offizielle Organ der kommunistischen Partei Frankreichs, die „Humanité", erklärt, unsere Partei hat am Sonntag im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1924 192 870 Stimmen gewonnen. Besonders in den industriellen Departements in Elsaß-Lothringen haben wir unsere Stimmenzahl gegenüber 1924 um 50 Prozent erhöhen können.

Die Londoner Presse zum Wahlergebnis in Frankreich.

London, 24. April. (R.) Der Wahlerfolg der französischen Rechten kommt der englischen Presse nicht unerwartet. Ein Teil der Morgenblätter befaßt sich in Leitartikeln mit der durch die bisherigen Wahlergebnisse angedeuteten Machtverschiebung in Frankreich. Je nach der politischen Einstellung der einzelnen Blätter wird von einer stärkeren oder geringeren Schwenkung nach rechts gesprochen. Einem größeren Teil der Presse und den politischen Kreisen

Englands kommt diese Schwenkung und damit die Verstärkung der Stellung Poincarés nicht ungelegen, obwohl von der ernsthaften Presse die gestern von einem rechtskonservativen Abendblatt gemachte Feststellung, daß England von einer Machtverstärkung Poincarés zu gewinnen habe, bisher nicht wiederholt wurde. Soweit die Wahlen artikelmäßig noch nicht behandelt werden, wird in Pariser Berichten festgestellt, daß der Charakter der zukünftigen Kammer von der heutigen Entscheidung des Parteiausschusses der Sozialisten und der Radikalsozialisten abhängen werde.

Arbeitsmarkt in Argentinien.

Argentinien gilt bei vielen Auswanderungslustigen als das gelobte Land mit tausend Verdienstmöglichkeiten. Tatsächlich herrscht ein ungeheurer Massenandrang, dem die Nachfrage keineswegs gerecht wird. Wie das „Argentinische Wochenblatt" mitteilt, haben die Neueinwanderer darunter ganz besonders zu leiden. Trotzdem der Februar der Haupterntemonat in Argentinien ist und trotzdem sich die Einwanderer zu jeder Arbeit bereit erklären, ist das Einwandererheim von arbeitswilligen Neueinwanderern belagert, denen keine Arbeit nachgewiesen werden kann. Ende Februar befanden sich 2800 Personen im Heim, darunter etwa 200 Frauen. Die Direktion des Heims hat sich deswegen schon genötigt gesehen, den sonst auf fünf Tage beschränkten freien Aufenthalt im Heim in vielen Fällen zu verlängern. Viele Personen befinden sich schon einen Monat und mehr im Einwandererheim, und immer noch ist es ihnen nicht möglich, Beschäftigung zu finden. In der Hauptsache scheint dieses Schicksal Südslawen, Tschechen und Polen zu treffen. Italiener und Spanier finden verhältnismäßig leicht Arbeit, da sie entweder Freunde haben, die für sie schon vor ihrer Abreise aus der Heimat vorgesorgt haben, oder weil sie sonst bei ihren zahlreich vorhandenen Landsleuten Unterkommen finden. Auch die leichte Verständigung in der Landessprache ist für sie von Vorteil.

Von den deutschen Einwanderern wird berichtet, daß sie in der Regel nicht lange im Einwandererhotel bleiben, da die meisten von ihnen Handwerker sind, und die Stellenvermittlung des Vereins zum Schutz germanischer Einwanderer für ihre möglichst baldige Unterbringung nach Kräften sorgt. Allerdings berichtet auch dieser Verein, daß bei ihm in jedem Vierteljahr Tausende vergeblich um Arbeit nachsuchen. Wer das Heim einmal verlassen hat, ohne Arbeit zu finden, oder wer seine Arbeit bald wieder aufgibt oder verliert, der steht rettungslos dem Elend gegenüber. Als „Hinüberarbeiter" wieder in die Heimat zurückzukehren, dürfte nur den wenigsten gelingen.

Der Bromberger Bismarckturm wird abgerissen.

Wer nicht aufbauen kann, will wenigstens zerstören.

Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg schreibt:

„Im Jahre 1910 hatte sich in Bromberg ein Verein zur Erbauung eines Bismarckturms gebildet, um auf diese Weise das Werk des größten deutschen Kanzlers zu ehren, in dessen Rahmen erst die letzte Blüte unserer Stadt möglich wurde. Am 31. März 1911 wurde der erste Spatenstich getan, um den Turm zu errichten, der zu einem Schmuck und Wahrzeichen der Stadt geworden ist und die Silhouette der am rechten Braheufer sich hinziehenden Hügelkette durch die Wucht seiner Form und die Einfachheit seiner Linien krönt.

Nach dem Weltkrieg, der das Werk Bismarcks nicht hat erschüttern können, ist die Stadt Bromberg mit ihrer damals starken deutschen Mehrheit in polnische Hände gelangt. Mit großem Aufwand hat man sich daran gemacht, den Turm umzutaufen, da man bald einsah, daß eine Beseitigung unzweckmäßig war. Man hatte den Turm jetzt Wieża Wolności, d. h. „Freiheitsturm" genannt. Der Magistrat schrieb auch einen Umbau des Turmes aus, konnte sich jedoch nicht entschließen, eines der 50 eingelaufenen Projekte ausführen zu lassen, da man von einem solchen Umbau keine Wirkung erwartete. Niemand dachte jetzt noch, nachdem die nationale Begeisterung der Umsturztage vielfach größter wirtschaftlicher Beklemmung gewichen war, daß irgend welche Vorschläge auftauchen würden, um einen Umbau oder gar eine Beseitigung des Turmes zu veranlassen.

Fast genau 17 Jahre, nachdem man auf dem Hügel den ersten Spatenstich zur Errichtung des Turmes getan hat, läuft beim Magistrat der Stadt Bromberg ein Schreiben des Ingenieurs Glowacki ein, in dem er sich bereit erklärt, den Bismarckturm abzutragen. Er will die Arbeit mit eigenen Mitteln und nur für das aus dem Turm gewonnene Material ausführen. Der Magistrat hätte diesen Vorschlag, der durch nichts begründet war, einfach ablehnen können. Unverständlicherweise nahm man den Vorschlag des Ingenieurs an und unterbreitete ihn der Stadtverordnetenversammlung zur Bestätigung. Die polnischen Rechtsparteien waren natürlich in ihrem bekannten negativen Betätigungsdrange von diesem Vorschlage begeistert, wagten aber nicht zuzugeben, aus welchem Grunde sie in Wahrheit für eine Beseitigung dieses schönen Bauwerkes mit seinem herrlichen Fernblick über die Stadt, die sie umgebenden Wälder und das Brahetal stimmten. Der urpolnische Stadtverordnete Weymann erklärte als Referent, daß der Turm schon heute eine Ruine sei. (Der Mann sollte sich eine Brille kaufen!) In den Wänden seien ungeheure (?) Risse, das Wasser hätte keinen genügenden Abfluß, der Putz falle ab und der Turm werde über kurz oder lang zusammenstürzen. (Ohne Dynamit werden wir alle diesen Zusammensturz kaum erleben!) Der Magistrat hätte kein Geld für die Erhaltung dieses Bauwerkes und da der Turm jeden künstlerischen Wertes bar sei (?!), außerdem das Landschaftsbild störe (?!) und nicht zuletzt die Gefühle der polnischen Bevölkerung verletze (die polnische Bevölkerung ist doch kein Kindergarten!) empfehle es sich, den Antrag des Magistrats anzunehmen. Der Ingenieur Glowacki wolle die vom Magistrat als wertvoll bezeichneten Teile des Turmes zur Verfügung stellen. Als solche Teile wurden erklärt der Ritter, der sich aus einem Sandblock gehauen über der Eingangstür befindet, die Türen und Eisengitter, einige Marmorplatten und die am Turm angebrachten Messingbecken.

Auch die anderen Redner der polnischen Rechten betonten, daß der Abbruch des Turmes nicht etwa aus Gehässigkeit (?) erfolgen solle, sondern lediglich darum, weil dem Turm eine Einsturzgefahr (?) drohe — ein Gedanke, auf den noch niemand gekommen ist, der den fest gemauerten Turm auch erst in den letzten Tagen bestiegen hat. Um so mehr muß man den Antrag des Magistrats bedauern, und kann sich des unangenehmen Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hier um die Idee einzelner Personen handelt, die sich in gewissen Kreisen beliebt machen wollen. Bei ihren Ausführungen waren die Befürworter dieses barbarischen Projektes noch dazu völlig unkonsequent. Während der Stadtverordnete Fiedler behauptete, die Stadt hätte für den Umbau keine Summen zur Verfügung, wollte der Stadtverordnete Fiolka vom Verbande der Aufständischen sogar wissen, daß man an der gleichen Stelle ein anderes Denkmal errichten werde. Der Stadtverordnete Fiedler behauptete außerdem, daß der Turm so brüchig (!) sei, wie die ganze Politik Bismarcks. (Wir wünschen nur, daß die polnische Politik so fest in ihren Fundamenten ist wie dieser Turm!) Der Stadtverordnete Lewandowski verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß der Turm ein Schandturm sei, erbaut von jenen Leuten, die die polnische Bevölkerung als „Gesindel" bezeichnet hätten. Man müsse endlich Schluß machen und diesen Turm beseitigen. (Dann werden die Väter dieses edlen Zerstörungswerkes gewiß zu Helden!)

Gegen den Antrag des Magistrats sprachen außer den Vertretern der Deutschen viele sozialistische Redner. Der Stadtv. Spitzer erklärte sich als Vorsitzender der deutschen Fraktion mit der Ansicht nicht einverstanden, daß der Turm geschmacklos sei. Er verwies auf die Bemühungen der modernen Architektur, die für eine Vereinfachung des Stils und für eine schöne Sachlichkeit der Formen eintreten. **Diesen Forderungen moderner und internationaler Architektur werde gerade der Bismarckturm gerecht,** und man hätte alle politischen Bedenken, die ja wohl doch die Ursache der Beseitigung seien, hintanzustellen und für Erhaltung des Bauwerkes zu stimmen. Der deutsche Stadtverordnete Rehbein erinnerte daran, daß der Turm von dem eingangs erwähnten Verein der Stadt geschenkt worden sei, und **daß die Stadt die Verpflichtung auf sich genommen habe, dieses wertvolle Geschenk zu erhalten.** Die Stadt sei also keineswegs berechtigt, den Turm zu beseitigen.

Der linkssozialistische Stadtv. Kronenberg erklärte, daß die Stadt weder ein moralisches noch ein anderes Recht besitze, dieses Bauwerk zu zerstören. Er machte den Vorschlag, zum Zeichen daß man mit den chauvinistischen Tendenzen gebrochen habe und mit der deutschen Bevölkerung zusammenarbeiten wolle, auf dem Turm ein Kreuz anzubringen und diesen Turm nunmehr „Wieża zgody" (Turm der Eintracht!) zu nennen. Auch die übrigen Redner der Sozialisten sprachen sich für eine Erhaltung des Turmes aus; sie machten auf die Schwierigkeiten seiner Abtragung aufmerksam und empfahlen, ihn als Observatorium oder zu anderen wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung zu stellen.

Hervorgehoben sei noch die Rede des Stadtv. Matuszewski, der unterstrich, daß zur Begründung des Antrages zwar laute, aber keine überzeugenden Worte gesprochen worden seien. Die Behauptung, der Bismarckturm verletze das polnische Gefühl, sei unsinnig; denn in Posen bestehe auch heute noch das früher kaiserliche Schloß, an dessen Abtragung niemand denke. (Zuruf aus den Reihen der deutschen Stadtverordneten: **„Dann tragt auch die Eisenbahndirektion, die Kunstgewerbeschule und die sämtlichen anderen von deutschen Behörden errichteten Gebäude ab!")** Es sei unerhört, mit einem solchen Antrage vor die Versammlung zu kommen, desgleichen zu behaupten, daß der Turm eine „Ruine" darstelle. Gerade jene Kreise, die sich sonst für „kultiviert" erklären und für Erhaltung der Altertümer einsetzen, wie z. B. auch für jene „Scheune an der Wilhelmstraße" (gemeint ist wohl die Klarissenkirche) **wollen hier etwas zerstören, was sie nie werden aufbauen können.**

Damit war die Aussprache beendet und die Abstimmung, die geheim durchgeführt wurde, ergab **27 Stimmen für den Magistratsantrag und 19 dagegen.** Ein Stimmzettel war unbeschrieben abgegeben.

Man wird also jetzt den Bismarckturm zerstören, wie man schon manchen Wert vernichtet hat, der über den begrenzten Horizont tüchtiger Patrioten hinausging. Wie lange sich diese „Kultur"-Arbeit hinziehen wird, ist nicht abzusehen, und Fachleute behaupten schon heute, daß der Ingenieur Glowacki seine Rechnung ohne den deutschen Baumeister, der den Turm errichtete, gemacht hat. Die deutsche Bevölkerung hat im Jahre 1911 einen Turm von künstlerischem Wert errichtet. Die polnischen Stadtverordneten zerstören diesen Turm, und der Steinhaufen, den wir demnächst an Stelle dieses Bauwerkes erblicken werden, wird ein Beweis für den kulturellen Tiefstand unserer rechtsradikal gesinnten polnischen Mitbürger sein, die übrigens nach den letzten Sejmwahlen nur im Stadtparlament, nicht aber in der Bevölkerung eine Mehrheit besitzen.

Unterdessen aber pflegen die viel angepöbelten deutschen „Barbaren" das Denkmal eines Königs Sobieski im Danziger Artushof und das Denkmal des mit Napoleon verbrüderten Fürsten Poniatowski in Leipzig.

Kommunistenrevolte im Kattowitzer Gefängnis.

Der „Oberschlesische Kurier" berichtet: „Zu einem Aufruhr unter Kommunisten, die sich im Kattowitzer Gerichtsgefängnis in Haft befinden, kam es am Vormittag des gestrigen Sonntags. Es ist bemerkenswert, daß dieser Revolte die Verhaftung einer Anzahl kommunistischer Führer vorausging die kurz vorher durch Organe der politischen Polizei während einer geheimen Versammlung im Ortsteil Zawodzie erfolgt war. Man vermutet an maßgebender Stelle, daß es sich um eine abgekartete Sache handelt, die mit den Verhaftungen im Zusammenhang steht. Andererseits hat sich auch das Gerücht verbreitet, dessen Nachprüfung allerdings auch nicht möglich war, daß der unliebsame Zwischenfall in der Freistunde der politischen Gefangenen auf Unzufriedenheit mit dem verabfolgten Essen zurückzuführen ist, worüber die Gefangenen bereits am Tage zuvor ihrem Unwillen durch mürrisches Verhalten zum Ausdruck gebracht haben sollen.

Ueber den Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten: Um den anscheinend vorbereiteten Aufruhr zu bemänteln, provozierte der Kommunist Szulim Lewenberg, der sich in Untersuchungshaft befindet, einen Streit mit den Gefängnisaufsehern, und zwar angeblich wegen eines Mitgefangenen, dem Spionage zur Last gelegt wird. Es soll sich um den gleichfalls in Untersuchungshaft befindlichen Sobollik handeln. Szulin Lewenberg verlangte, unterstützt von den anderen kommunistischen Gefangenen, daß von einer Isolierung der Gefangenen durch die beabsichtigte Ueberführung des Sobollik in eine Einzelzelle Abstand genommen werden solle. Es wurde versucht, den Sobollik den Händen der Gefängniswärter gewaltsam zu entreißen, so daß die Lage recht kritisch wurde. Erst nach Eintreffen des Gefängnisleiters Sjeliga-Skorupski konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Unmittelbar darauf revoltierten andere Kommunisten, die in ihren Zellen Barrikaden errichteten, um ein Eindringen der Wärter zu verhindern. Gleichzeitig wurden demonstrativ kommunistische Lieder gesungen. Der Lärm drang bis auf die Straße und verursachte eine große Menschenansammlung; vor dem Gefängnisgebäude. Die Massen drängten nach dem Gefängnistor, so daß die Situation immer bedrohlicher wurde und schließlich die Polizei sich gezwungen sah, nachdem es nicht gelang, die Menschenmenge abzudrängen, mehrere Schreckschüsse abzugeben. Inzwischen waren die Behörden benachrichtigt worden, und nach kurzer Zeit trafen Staatsanwalt Malkowski, Unterstaatsanwalt Piechowicz Polizeidirektor Gebhardt und eine Reihe von Polizeikommissaren ein. Ebenso erschien eine ganze Abteilung Polizeimannschaft unter Führung der Kommissare Maślonka und Jonderko. Auch die Feuerwehr war für den schlimmsten Fall alarmiert worden.

Die Verhandlungen zwischen den Polizeiorganen und den Aufrührern verliefen vollkommen ergebnislos. Da die kommunistischen Gefangenen sich kategorisch weigerten, die Zellen freiwillig zu öffnen, mußte zur gewaltsamen Oeffnung geschritten werden. Gegen die Aufrührer sind auf Anordnung des Staatsanwalt Malkowski scharfe Maßnahmen getroffen worden.

Da verschiedentlich wilde Gerüchte im Umlauf sind, ist festzustellen, daß die Beilegung der Revolte ohne irgendwelche blutige Opfer, überhaupt ohne Anwendung der Schußwaffe im Gefängnishofe erfolgte. Auch das Gerücht, daß mehrere politische Gefangene ausgebrochen sind und nicht wieder eingefangen werden können, entbehrt jeder Grundlage."

Der Bericht von Fitzmaurice.

Die Notlandung.

Murray Bay (Provinz Quebeck), 21. April.

Unsere Landung auf Greenly Island war bei allem Glück, das wir gehabt hatten, eine Enttäuschung. Wir wußten, daß Tausende auf dem Flugplatz bei Neuyork uns erwarteten, und daß diese Freunde vergeblich gewartet hatten. Dazu kam, daß das Flugzeug, das uns heil über die gewaltige Wasserwüste des Ozeans getragen hatte, sich **bei der Landung auf den Kopf gestellt** hatte und daß die Nase dabei beschädigt worden war. Unser erster Gedanke war deshalb beim Aussteigen den Umfang des Schadens festzustellen. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß nur eine Propellerspitze verbogen war. Unsere erste Aufgabe war es jetzt, den Schwanz der Maschine in eine horizontale Lage herabzuziehen. Das war schwierig; obwohl uns drei von den Bewohnern der Insel zu Hilfe kamen, waren wir viel zu wenig Mann, um diese schwere Arbeit richtig auszuführen. Dazu kam, daß uns alles Werkzeug für einen solchen Fall fehlte. Glücklicherweise kam uns der Sturm zu Hilfe; dessen Richtung günstig war und der ebenfalls auf das Schwanzende drückte. Durch den Sturm arbeitete sich allmählich die Nase des Flugzeugs aus dem Wasser. Wir fürchteten ernstlich, daß das Schwanzende plötzlich mit Gewalt herunterkommen würde, und daß unser treues Fahrzeug dabei unheilbaren Schaden leiden könne. Drei Mann legten sich daher auf den Vorderteil der Maschine, um den Winddruck etwas auszugleichen. Ein Strick wurde zu einem Lasso geformt. Es gelang uns, ihn um den Sporn am Schwanz zu werfen, und wir waren außer uns vor Freude, als es jetzt gelang, das Schwanzende vorsichtig und langsam herabzubringen. Zu dieser Arbeit hatten wir bei bitterer Kälte etwa eine halbe Stunde gebraucht. Ich schlug dann vor, wir sollten uns zunächst einmal in unser gemütliches Quartier beim Leuchtturm zurückziehen. v. Hünefeld war bereits dort, weil ihm beim Aussteigen aus der Maschine ein kleines Malheur passiert war. Er war zweimal ins Wasser gefallen. Er mußte uns bei unserer Arbeit allein lassen, um seine Kleider zu trocknen, bevor sie gefroren. Die Anregung uns unter ein Dach zu begeben, gefiel Köhl durchaus nicht; als guter Flieger wollte er bei der Maschine bleiben, und er sagte mir das auch ganz unzweideutig. Schließlich blieben wir auch dort.

Im Schnee und beißenden Sturm untersuchten wir den Apparat genau in allen Einzelheiten und versuchten dann, die Räder aus dem Wasser zu bringen, um das Flugzeug an Land zu rollen. Bretter und Eisenstangen, die wir als Hebel benutzen konnten, wurden für die Arbeit aufgetrieben. Als wir das rechte Rad mit vieler Mühe auf festes Eis gehoben hatten, gab es plötzlich einen lauten Knall, und wir mußten mit Schrecken sehen, daß die Achse gebrochen war. Das war eine furchtbare Enttäuschung. Wir waren ganz verzweifelt; denn mit den Geräten, die wir in der kleinen Schmiede vorfanden, die zu dem Leuchtturm gehörte, wäre es uns wohl möglich gewesen, den Propeller in Ordnung zu bringen und dann unsere Reise nach Neuyork fortzusetzen. Bei dem Zusammenbruch des Untergestells

glitt der Apparat wieder ins Wasser zurück.

Die ganze zweistündige Arbeit in Schnee und bitterer Kälte war für die Katz gewesen. Wir sahen, daß wir jetzt nichts weiter tun konnten, um die Maschine an Land zu bringen. Wir beschafften uns aber Stricke, um das Flugzeug wenigstens gegen schwerere Schäden, die der Sturm in der Nacht verursachen könnte, zu sichern. Neue Schwierigkeiten ergaben sich, als wir versuchten, Pflöcke zur Befestigung der Taue in den Boden einzuschlagen. Die Erde war steinhart gefroren. Schließlich wurde das Flugzeug gesichert, indem wir die Taue an den umherliegenden großen Steinblöcken befestigten. Der Apparat war ja auf einem künstlichen Wasserreservoir gelandet, dessen Einfassung aus solchen Quadern bestand. Wir entleerten dann das Wasser aus dem Kühler, der sonst durch den Frost böse beschädigt worden wäre. Große Mengen von Sackleinwand wurden beschafft, mit der wir den Motor sorgfältig für die Nacht umwickelten. Ein Wachtposten wurde aufgestellt, natürlich nicht, weil wir Angst hatten, daß der Apparat gestohlen werden könnte, sondern für den Fall, daß der Sturm während der Nacht stärker werden und weitere Sicherungsmaßnahmen erfordern sollte.

Nachdem wir so alles, was wir konnten, getan hatten, um unser getreues Fahrzeug für die Nacht zu sichern, begaben wir uns zum Leuchtturm, wo die Hausfrau, Madame Letampilier, uns mit der reizenden Gastfreundlichkeit begrüßte, für die die Franzosen und besonders die französischen Kanadier bekannt sind. Bei der Arbeit waren unsere Schafpelzstiefel und Strümpfe buchstäblich zu Eisblöcken gefroren. Wir wurden deshalb zunächst mit trockenen Strümpfen und Pantoffeln versorgt. Unser erster Wunsch war dann, den Freunden in der Welt draußen durch Depeschen die glückliche Ankunft auf dem amerikanischen Kontinent zu melden. Man sagte uns, daß das nächste Telegraphenamt in Blanc Sablon sei, das zwar nur 3 Kilometer entfernt, aber trotzdem infolge des Schneesturmes und des Eises fast unerreichbar sei. Indes erklärte sich der Gehilfe des Leuchtturmwärters freundlich bereit, den Auftrag für uns auszuführen. Wir waren überglücklich bei dem Gedanken, daß die Welt jetzt bald Kunde davon haben würde, daß wir in Sicherheit seien. Denn wir konnten uns wohl vorstellen, welche Besorgnis herrschen mußte, da wir

längst überfällig

waren. Jetzt kam Madame Letampilier und teilte mit, der Tee sei angerichtet. Wir setzten uns zu der ersten Mahlzeit nieder, die wir seit morgens halb fünf gehabt hatten; denn inzwischen hatten wir nur hier und da ein Butterbrot hastig verschlungen. Ich finde keine Worte, um zu sagen, wie herrlich uns dieses Mahl geschmeckt hat. Jetzt fielen wir aber vor Müdigkeit fast um. Man brachte uns daher in unser Schlafzimmer, wo zwei Betten standen v. Hünefeld und Köhl legten sich zusammen in das eine, und ich erhielt das andere. Ohne uns auszuziehen taumelten wir ins Bett und schliefen sofort ein. Als ich am anderen Tage um Mittag erwachte, sagte mir v. Hünefeld, Köhl sei bereits nach drei oder vier Stunden wieder aufgewacht und habe die ganze Nacht an der Ausarbeitung seines Berichts und an der Festlegung der bedeutungsvollen wissenschaftlichen Daten usw. gearbeitet, weil er dies tun wollte, so lange er die Tatsachen noch frisch vor Augen hatte. Nur ein Mann von ungeheurer Willenskraft, der sich völlig einem Unternehmen hingibt, ist imstande, eine solche Leistung zu vollbringen.

Solch ein Kerl ist Köhl!

Jetzt nach der Ruhe waren wir wieder völlig frisch. Nur unsere Augen waren blutunterlaufen und voller Schleim. Das kam daher, weil wir nur eine Fliegerbrille während des ganzen Fluges gehabt hatten. Denn zu Anfang der Fahrt war Köhls Brille über Bord gefallen. Die eine Brille haben wir dann abwechselnd getragen. Nachdem wir unsere Augen gründlich in lauwarmem Wasser gebadet hatten, fühlten wir uns auch in dieser Beziehung weit besser. Nach dem Frühstück machten wir uns gleich wieder an die Arbeit.

Unser Flugzeug befand sich noch genau in derselben Lage, wie wir es verlassen hatten, nur war

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. April.

O daß nach dem Augenschein
Keiner bloß das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein,
Und trägt zehnfältig Früchte.
Klein gesät und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

Philipp Friedrich Hiller.

Zur Eröffnung der Posener Messe.

Am Sonntag, 29. d. Mts., kommt Handelsminister Kwiatkowski in Begleitung des Staatssekretärs und Vorsitzenden der interministeriellen Ausstellungskommission, Doleżal, zur Besichtigung der Ausstellungsarbeiten nach Posen. An demselben Tage wird der Handelsminister die diesjährige Internationale Messe feierlich eröffnen.

Der amerikanische Finanzbeirat Dewey kommt ebenfalls am Sonntag, 29. d. Mts., nach Posen, um der Polnischen Landesausstellung einen Besuch abzustatten und bei der Gelegenheit der Eröffnung der Posener Messe beizuwohnen.

Eine wichtige Entscheidung in Steuerangelegenheiten

hat das Oberverwaltungsgericht in Warschau getroffen. Eine Steuerkommission hatte einen gewissen Jax in Strafe genommen, weil er keine Einkommensteuererklärung abgegeben hatte und besteuerte ihn eigenmächtig. J. führte den Nachweis, daß sein Einkommen den Mindestsatz für Steuerfreiheit nicht überschreite. Da sein Einspruch unberücksichtigt blieb, verklagte er die Steuerkommission. Das Oberverwaltungsgericht wies die Maßnahmen der Steuerkommission zurück und führte in der Begründung aus: die Steuerkommission war verpflichtet, J. zu benachrichtigen, auf welche Grundlage sie die Verpflichtung J's zur Steuerzahlung stütze, um ihm eine Verteidigung vor Ungerechtigkeit zu ermöglichen; da sie das nicht getan habe, könne sie auch J. wegen Nichtabgabe einer Steuererklärung nicht bestrafen. Das Urteil trägt das Aktenzeichen 20/I 1928 L Rej. 1413—26 in Sachen S. Jax.

Vereitelter räuberischer Ueberfall.

Am Freitag abend gegen 9 Uhr wurde, wie der „Kurjer" berichtet, von der Haltestelle der Autodroschken auf der ul Sew. Mielżyńskiego (früher Viktoriastraße) ein Kraftwagen von einem Unbekannten gemietet, der ihn und noch andere in die Gegend von Birnbaum fahren sollte. Auf der ul. św. Józefa 9 (fr. Petristraße) stiegen noch zwei Herren in das Auto, das mit Windeseile in der Richtung Pinne—Birnbaum fuhr. Hinter dem Gute Rozbitek, dem Herrn Reiche gehörend, hielt das Auto. Zwei Insassen entfernten sich, der dritte blieb beim Chauffeur. Wie es sich bald zeigte, waren alle drei Räuber, die das herrschaftliche Wohnhaus berauben wollten. Nachdem die Räuber Schreckschüsse abgegeben hatten, stürzten sie durchs Fenster ins Wohnhaus. Um dieselbe Zeit ging ganz zufällig eine Polizeipatrouille, bestehend aus dem Wachtmeister Walkiewicz und dem älteren Schutzmann Wolski, vorüber. Der beim Kraftwagen verbliebene Räuber bemerkte die Polizei und benachrichtigte eiligst seine Genossen. Die Polizeibeamten bemerkten das in der Finsternis nicht und begannen mit dem Chauffeur ein Gespräch. Da ertönte von dem Wohnhause aus Geschrei. Auf das Kommando der Polizeibeamten: „Hände hoch!" antworteten die Räuber mit Schüssen und flohen. Auch die Polizeibeamten schossen, und einer der Räuber fiel tot zu Boden. Die Finsternis und die entstandene Aufregung benutzend, bestiegen die verbliebenen zwei Räuber den Kraftwagen und flohen. Die Polizeibeamten wählten den kürzeren Weg querfeldein nach Kwilcz, wo das Auto vorüber mußte, und beschlagnahmten es. Die Räuber verließen das Auto aber schon vorher und verschwanden. Im Auto fuhren die Polizeibeamten nach sämtlichen Polizeistationen, damit auf die Räuber Jagd gemacht werde. Kurz darauf wurde auch einer gefaßt. Es ist dies der Schlosser Kazimierz Ziętak aus Posen. Dieser wie auch der Chauffeur Franciszek Kaczmarek wurden im Gefängnis abgeliefert. Der erschossene Bandit heißt Jan Stawski und wohnt ul. św. Józefa 9a (fr. Petristraße). Dort wurde dessen Bruder Stefan Stawski verhaftet. Auch der dritte Räuber wurde Sonntag früh gefaßt.

Zahlen reden.

Während des Weltkrieges war der Alkoholverbrauch bedeutend zurückgegangen, ist aber jetzt schon wieder bedenklich gestiegen. Eine amtliche Denkschrift, die dem deutschen Reichstag zuging, stellt fest, daß im Jahre 1923 44,9 Liter Bier auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht wurden, 1926 dagegen bereits 76,3 Liter, also mehr als das Anderthalbfache. Bei Branntwein ist eine Spanne von 0,6 zu 1,34 vorhanden, beim Wein ist eine Steigerung von 3,5 auf 4,7 Liter festgestellt. Auch die Zahl der Erkrankungen durch Alkohol haben sich in bedenklicher Weise vermehrt. So wurden 1923 2348 Kranke wegen Alkoholismus verpflegt, 1925 waren es dagegen 4820 Personen. Die Zahl der Geistes- und Nervenkranken betrug 1923 5607, 1925 10 170 Personen, also rund das Doppelte.

Maiglöckchen-Geschichten.

Das Maiglöckchen soll dereinst unter dem besonderen Schutz der Frühlingsgöttin Ostara gestanden haben. Ueberall, wo diese Göttin im Frühjahr über die Erde schritt, wuchsen Maiglöckchen. Im Mittelalter wurde diese Blume als Liebesblume angesehen. Wie sich Liebesleute mit Maiblumen beschenkten, so hieß es auch im Volksglauben, daß das Tragen dieser Blumen gegen Untreue schütze. Vielfach steht das Maiglöckchen, allerdings aus Gründen, die nicht zu erkennen sind, vielleicht nur wegen der weißen Farbe, mit den weißen Frauen in Verbindung, die als Schloßgespenster bekannt sind. Nicht selten ist in alten Chroniken gemeldet worden, daß die auftauchende weiße Frau in diesem oder jenem Schlosse einen Strauß von Maiblumen getragen habe. Auch weiß der Volksglaube zu berichten, daß verstorbene Jungfrauen ihren Angehörigen als Geist mit einem Maiglöckchenstrauß erschienen. Weiter ist bekannt, daß im Mittelalter Maiglöckchen auch als Zins gebracht werden mußten. Zur Zeit des größten Aberglaubens wurde aus den Wurzeln des Maiglöckchens, vermischt mit Wein, eine Salbe bereitet, die gegen den Schlagfluß helfen sollte.

Wir Pflanzer.

Der Frühling hat uns dieses Jahr recht lange zappeln lassen, — immer, wenn wir meinten, jetzt ist der richtige Zeitpunkt, an die Gartenarbeit zu gehen, immer rutschte das Thermometer wieder in bedenkliche Tiefen, und Aprilschnee wirbelte uns nur so um die Ohren, während wir schon von Blütenschnee geträumt hatten. Nur gut, daß die Blütenmadamchen die Reifröcke noch nicht aus den Knospenhüllen hervorgeholt haben — die zarte Pracht wäre gar zu schnell zerknittert, — aber sobald der erste Sonnenschein wieder lacht, dann wird das Frühlingsballett bereitstehen und den herrlichsten Reigen tanzen, zu dem die dicken Hummeln die Tanzmusik machen.

Ja, wie lange ist das eigentlich schon her, daß wir auf den Frühling warten? Mehr als sechs Monate tragen wir sicherlich bereits den Gedanken in uns: ach, wenn es doch erst Frühling wäre! Und wenn er dann endlich kommt mit Wärme und Sonnenschein, dann sind wir ganz bestimmt doch wieder gar nicht vorbereitet. Zum mindesten geht mehr als genug Zeit gehabt, an das Pflanzen von Sträuchern und Bäumen zu denken, aber erst, wenn die Büsche sich in grüne Schleier hüllen, fallen uns unsere Unterlassungssünden ein. So sind die Menschen nun einmal. „Solange das Feuer einem nicht auf den Hacken brennt, läßt man sich Zeit", wie ein altes Sprichwort sagt.

Aber es ist jetzt wirklich die höchste, die allerhöchste Zeit, denn jetzt wird in den meisten Gegenden der Frost aus dem Boden heraus sein, so daß man die Erde bearbeiten kann. An sich ist gegen das Pflanzen im Frühjahr nicht das geringste einzuwenden, doch muß man sorgfältiger zu Werke gehen als im Herbst, denn es drohen den im Frühjahr gepflanzten Sträuchern und Bäumen allerlei Gefahren. Zunächst muß man das Austrocknen der Baumwurzel verhüten. Gerade bei dem Transport an ihren Standort wird hier oft viel gesündigt, denn sehr häufig sieht man die Obstbäume und andere edle Pflanzen an einem sonnigen, trockenen, windigen Frühlingstag lose auf dem Wagen liegen, ohne daß die Wurzeln im geringsten geschützt und bedeckt sind. Das ist ungefähr ebenso als wollte man einen Fisch, den man am Leben erhalten will, stundenlang ohne Wasser in der Hand tragen. Die Baumwurzeln können es ebensowenig wie der Fisch vertragen, ohne Feuchtigkeit zu sein und der austrocknenden Luft ausgesetzt zu werden; die verhängnisvollen Folgen treten nur nicht so schnell ein.

Der Pflanzer hat also vor allem dafür zu sorgen, daß die Wurzeln vor dem Austrocknen bewahrt werden. Hat man, wenn die Stauden und Bäume einen weiten Weg gemacht haben, den Eindruck, daß sie etwas ausgetrocknet aussehen, so legt man sie einige Stunden ins Wasser. Auch ist es gut, vor dem Pflanzen die Wurzeln in einen Brei von verdünntem Lehm und Kuhdung zu tauchen. Dieser Brei legt sich als dünne, schützende Schicht um alle Wurzelhaare und Wurzeln und erweist sich als sehr nützlich für das Anwachsen. In manchen Baumschulen werden Rosen und andere Pflanzen immer so behandelt, ehe sie dem Käufer ausgehändigt werden.

Auch das Pflanzen selbst muß mit größerer Sorgfalt ausgeführt werden als im Herbst. Die Erde muß sehr festgetreten und die neugepflanzten Sträucher und Bäume müssen begossen werden, wenn der größte Teil der Erde aufgefüllt ist, damit die Erde sich richtig an den Wurzeln festsetzen kann.

Die Pflanzlöcher müssen geräumig sein, und die Pflanze muß in gleicher Höhe im Boden stehen, in der sie früher darin gestanden hat. Je fester man die Erde tritt, desto vorteilhafter ist es, besonders wenn es sich um Bäume handelt.

Stöcke zum Aufbinden sollen nur im Notfalle verwendet werden, oder wenn Gefahr besteht, daß der Wind die Bäume herausreißen kann. Stöcke sind nämlich im allgemeinen insofern gefährlich, als sie sehr oft die Rinde beschädigen. Muß man jedoch unbedingt Stöcke anwenden, so sind diese einzusetzen, ehe man die Erde um die Wurzeln auffüllt, da man sonst sehr leicht die Wurzeln verletzt.

Vor dem Pflanzen entfernt man geknickte oder beschädigte Wurzeln durch einen glatten Schnitt. Pflanzt man hochstämmige Rosen, so empfiehlt es sich, die Stämme mit Stroh zu umwinden, denn es dauert immerhin einige Zeit, ehe die Wurzeln anwachsen und Feuchtigkeit aufsaugen, und eine Umwicklung des Stammes verhütet, daß von dort aus zu viel Feuchtigkeit verdunstet.

Also jetzt nur rasch an die Arbeit. In jedem Garten sind immer einige Sträucher erneuerungsbedürftig oder aber wir wollen unsern Bestand um etliche Gewächse vermehren. Die einmalige Ausgabe für einen Strauch oder einen Obstbaum trägt ja im wahrsten Sinne des Wortes reiche Früchte, und wenn ein Frühling uns als eifrige und achtsame Pflanzer gesehen hat, wird ein späterer Sommer uns als eifrige Pflücker und Ernter grüßen.

Gesundheit und Freude für dein Kind.

Wenn du dein Kind lieb hast, dann vergiß nicht, daß der Alkohol für die Gesundheit und Freude deines Kindes ein großes Hindernis bedeutet. Denn du mußt wissen, Alkohol wirkt lähmend und zerstörend.

Die Alkohol genießende Mutter schädigt das Kind schon vor der Geburt. Die Alkohol genießende Mutter schädigt das Kind, das sie stillt, da der Alkohol die Stillfähigkeit einschränkt. Das Alkohol genießende Kind ist sich selbst das größte Hindernis zur Gesundheit, denn der Alkohol verringert die körperliche Leistungsfähigkeit. Er verringert die geistigen Arbeitsleistungen. So ist es eine selbstverständliche Forderung aller einsichtigen Aerzte, daß das Kind vor dem Genuß des Alkohols in jeder Form bewahrt bleiben muß. Gib deinem Kinde Milch, Obst und unvergorene Obstsäfte. Wenn du es außerdem mit reizloser Kost und wenig Fleisch nährst, es sich möglichst viel in frischer Luft bewegen und

Ausstellung.

Im Hotel Apollo, Piekary 17, im Parterre-Saal, zeigen eine Reihe Warschauer Maler ihre Werke. Es handelt sich um eine größere Anzahl von Künstlern, und so ist von vornherein eine Gleichwertigkeit der ausgestellten Bilder nicht vorauszusetzen. Es sind Werke da, in denen allzu sehr das novellistische Element überwiegt, in denen mit dem Pinsel mehr erzählt, als eigentlich gemalt ist. Aber es bleibt doch genug da, das interessiert, und um dessentwillen der Besuch der Ausstellung empfohlen werden kann. Ja, es sind einige Werke da, an denen der Betrachter besondere Freude haben kann.

Einem kleinen Uebelstand muß der gutwillige Betrachter mit etwas Phantasie zu begegnen suchen: die Bilder hängen recht dicht, da es sich eben um eine größere Anzahl Ausstellender handelt, das einzelne Bild hat darum nicht den freien Raum um sich, der zu seiner Auswirkung eigentlich gehört. Diesen Wirkungsraum muß der Betrachtende sozusagen in seiner Phantasie herstellen; das ist nicht sehr schwer.

Sehr eigenartig ist, was da Wl. Skoczylas zeigt. Das prägt sich ein und gewinnt. Breit und in großen Flächen ist das hingelegt. Ein „Mädchen am Brunnen". Der rote Rock des Mädchens steht beherrschend im Bilde, und er steht gegen einen gebreiteten dunkelblauen Hintergrund. Der starke dekorative Ausdruck des Bildes ist gar nicht zu übersehen. Noch eigenartiger der Ausdruck eines zweiten Werkes desselben Malers: „Winter" (linke Längswand, vom Eintretenden gesehen). In der Winterlandschaft zwei Frauen, breit und eigenartig stilisiert hingesetzt; es liegt ein geradezu architektonisches Prinzip in der Aufteilung des Raumes und der Gegenübersetzung der beiden Gestalten. In groben Falten fallen die Gewänder der beiden Gestalten, und diese Gewänder stehen in breiten Farbflächen gegeneinander: Grünbraun und Tiefblau auf der einen Seite gegen Zinnoberrot und Bordeauxrot der anderen Seite. — Ich mache auf das vortreffliche Bild besonders aufmerksam.

Etwas abseitig in seiner Art, aber doch interessant ist ein kleines — in der Nähe hängendes — Bildchen „Schachspiel" von M. Trzciński. Man denke sich ein Bild, das durchaus wie das eines Meisters aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts anmutet. Gewiß: ein archaisches und historisierendes Beginnen, wenn man heute ein solches Bild malt; und doch: es ist mit solcher Delikatesse und Tonfeinheit gemalt, daß man einmal solch Bedenken hintanstellt und sich an der reinen Leistung freut. Rokoko, in aller Grazie und Feinheit; reizend, wie die beiden Spieler in Olivgrün und Karmoisinrot da einander gegenübersitzen.

An derselben Wand — etwas von einander getrennt — zwei kleine, aber recht gute Bilder von R. Reinthal. Ein „Herbst", einprägsam in diesem hellblauen wolkigen Himmel gegen das satte Grün des Vordergrunds. Und dann: Innenraum in Czarnolas. Da ist ein Innenraum, ganz auf Silbergrau gestimmt, in das sich nur noch eine Farbe: das Rot der Sessel, hineinlegt; durch die hohe Tür fällt der Blick in das Grün des Parks.

Ein Stilleben von R. Wąsowicz — hintere Schmalwand — zieht an in einer gewissen Eigenart. Da ist: ein zerfranster Kohlkopf, eine Kupferpfanne, ein Häufchen Kartoffeln auf gestreifter Decke. Die Naturwahrheit der Objekte ist kräftig, und besonders dieses Kupfergefäß ein tüchtiges Stück Malerei. Auch ist in dem Ganzen Ruhe; eben ein wirkliches Stilleben. — Eine Studie (Nr. 70), an derselben Wand, von St. Zawadzki könnte man sich, was den Frauenakt angeht, lebensvoller denken; dagegen sind Hintergrund, Sessel, Stoffbehänge sehr delikat gemalt.

Das Aquarell „Fischer mit Netz" hat so recht das Duftige, Helle, das der schönste Reiz des Aquarells sein kann. Maler: A. Kędzierski. Und die Aquarelltechnik erscheint hier nicht einfach zufällig gewählt, sondern sie ist Ausdruck; sie gibt dem Bilde Helle und Duft, und es ist Luft um diese Barke und um diese Gestalt.

Auch an dem kleinen Bilde „Mädchen mit Blumen" von M. Boruciński — rechte Längsseite — möchte ich nicht vorübergehen. Zwar das eigentlich Malerische ist dabei nicht besonders hervorhebenswert, wohl aber ist es das Menschlich-Porträtistische. Dieses Gesicht ist ein ganz eigenartig-individuelles, und die Erfassung dieser Eigenart ist stark, und so prägt sich das Bild, sonst anspruchslos und kleinen Formats, dennoch ein. Noch sei schließlich bei dem Bilde „Kaschubischer Kahn" ein wenig verweilt (Eingangswand, Fensterseite.) Das Bild mag vielleicht etwas ungewohnt erscheinen, aber es darf darum keineswegs abgelehnt werden: die Farbe ist so stark aufgetragen, daß das Gemälde beinah wie ein Relief aussieht und wirkt. Aber das ist hier nicht Manier, sondern Eindringlichkeit, und für den Künstler, Wl. Nalęcz, ein durchaus redliches Darstellungsmittel. Es sind nur wenige, breit-einheitliche Farbenflächen — stumpfe Farben —, die das Bild aufbauen. Da ist das Schwarz der Barke — Mittelgrund —, der körnig gelbgraue Strand, das gebreitete Braungelb des mächtigen Segels, der dunkelnd blaue Streifen See, der weißliche Wolkenhimmel. Und machtvoll in dem Ganzen der Ausdruck der Einsamkeit. Wolle sich kein Betrachter durch den vielleicht ungewohnten Eindruck des sehr massigen Farbenauftrags die Freude an dem Bilde stören lassen.

Georg Brandt.

Nächtlicher Variété-Rummel in der „Oper".

Die Posener Oper um den Rest ihres bereits schimmelnden Ansehens zu bringen, ist sehr einfach: Man engagiere öfters Trupps von der Minderwertigkeit der „Chocolade Kiddes" und lasse sie zu nächtlicher Stunde ihren Rummel gegen Erhebung verdoppelter Eintrittspreise beginnen. Vielleicht wird mit Hilfe dieses anrüchigen Mittels die Verwaltung des „Teatr Wielki" ihr Defizit los, bestimmt verliert sie die Einwohnerkreise, die unter dem Begriff einer städtischen Oper bisher eine Stätte vornehmer Kunstpflege verstanden haben. Ich würde diesen verzweifelten Versuchen, ein volles Haus zu bekommen — schlimm genug, daß man hierzu überhaupt seine Zuflucht nehmen muß — noch mildernde Umstände zubilligen, wenn derartige sehr bedenkliche Veranstaltungen nun wenigstens als erstklassige in ihrer Art zu gelten hätten. Davon kann bei den „Chocolade Kiddes" die am Sonnabend und Sonntag nachts von 11 bis ½2 Uhr ihren Unfug im „Teatr Wielki" trieben, nun keine Rede sein. Es war regulärer Schund, wie er etwa in einem obskuren Neuyorker Vorstadt-Variété geboten werden mag. Und wenn einer der Neger-Clowns — der Gesellschaft gehören auch Vertreter der weißen Rasse und Mischlinge an —, welcher einen Besoffenen mimte, sich schließlich in eine Ecke stellte, um das anzudeuten, was man in der Studentensprache unter „Gerben" versteht, so hätte ihm mancher Besucher gern Gefolgschaft leisten können. Es war tatsächlich zum . . . ! Oder wurde es etwa als geschmackvoll empfunden, daß sich eine der schwärzlichen zweibeinigen Tanzmäuse — jung und schön kann sie eventuell früher einmal gewesen sein — heftig kreischend und gestikulierend in das Parkett begab und hier Jagd auf Glatzen machte, die sie beknutschte? Selbst die Träger dieser unbehaarten Schädeldecken waren über diese allerdings gratis ausgeteilte „Anfeuchtung" — Ansichtskarten wurden merkwürdigerweise nicht verkauft — nicht übermäßig angenehm überrascht. Eine Jazz-Kapelle besaß die Dreistigkeit, auf der Bühne Platz zu nehmen und Sachen vorzublasen, wie man sie etwa auf einer Vogelwiese antreffen kann. Weiblichen Kehlen wiederum entkollerten Laute, die wegen Verletzung des musikalischen Anstands bestraft werden müßten. Die ganze Aufmachung und Darbietung war — von einiger höherstufigen Tanzakrobatik abgesehen — eine Provokation ersten Ranges, ein bewußter Bluff, eine gerissene Spekulation auf Urteilsschwund und vollendete Dummheit. Die Theaterleitung wird sich schwerlich von dem Vorwurf reinwaschen können, daß sie mit der Gutgläubigkeit des Posener Publikums — natürlich soweit es noch nicht der künstlerischen Entartung verfallen ist — ein bedenkliches Spiel gewagt hat. Für 15 Zloty, die ein Platz in den ersten drei Parkettreihen z. B. kostete, ist schließlich mehr zu verlangen, als die Verabfolgung oberfauler Variétépökelware und schmieriger Tanzmusik. Die Bühne eines im Eigentum einer Hauptstadt befindlichen Theaters, das sich immer — welche Selbstironie — als „Großes" hinstellt, sollte unbedingt dagegen geschützt sein, daß ein artistischer Fraß in acht Gängen à la „Chocolade Kiddes" auf ihr serviert wird. Das Wort zu diesem neuerlichen Anschlag auf den künstlerischen Ruf des Posener „Teatr Wielki" haben nunmehr Magistrat, Theaterdeputation und Stadtverordnetenversammlung!

Alfred Loake.

dann lange genug schlafen läßt, dann sorgst du gut für seine Gesundheit. Um deines Kindes willen nimm auch den Kampf gegen die Trinkunsitte auf. Der Erfolg wird um so größer sein, je weniger in der Familie Alkohol auf den Tisch kommt, und je mehr die alkoholfreie Lebenshaltung der ganzen Familie eine ganz unbetonte, selbstverständliche Sache ist.

Du sollst dein Kind gesund erhalten und ihm Freude schaffen. Du mußt aber den Mut haben, klar und fest zu bleiben. Dein Kind wird es dir danken. —

× **Strafen für Verfehlung gegen die Ordnung auf öffentlichen Wegen.** Mit Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 2. 1928 sind die Artikel 21 und 22 des Gesetzes vom 7. 10. 1921 über die Ordnung auf öffentlichen Wegen in folgender Weise abgeändert worden: a) die Strafe für Vergehen wird auf 1000 Zloty oder 6 Wochen Haft oder beide Strafen zusammen festgesetzt, während für Beschädigungen des öffentlichen Gutes der Schuldige mindestens den Ersatz der doppelten Kosten des Schadens zu leisten hat; b) der Besitzer, Pächter oder Verwalter eines mechanischen Fahrzeuges wird für Verfehlungen des schuldigen Führers (bis zur Höhe von 500 Zloty) haftbar gemacht, falls dieser nicht namhaft gemacht werden kann; c) in allen Teilgebieten wird die Kompetenz der Strafbehörden vereinheitlicht, und zwar werden die Strafen durch die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung angeordnet, während der Bestrafte innerhalb acht Tagen die Uebertragung der Angelegenheit an das Kreis-(Friedens-)Gericht beantragen kann, wobei im ehem. preußischen Teilgebiet die Bestimmungen des Strafgesetzes vom Jahre 1877 über die polizeilichen Strafverfügungen zur Anwendung kommen.

× **Nur Untermieter zahlen keine Wohnungssteuer.** Das Finanzministerium erließ ein Rundschreiben, in dem gesagt ist, daß zur Entrichtung der Wohnungssteuer nicht nur Personen verpflichtet sind, die Miete zahlen, sondern alle Familienmitglieder mit Ausnahme der Untermieter. Die Verantwortlichkeit solcher Personen tritt dann ein, wenn der Hauptmieter die Steuer nicht entrichten kann.

× **Der Zuckerpreis** ist mit dem gestrigen Tage von der Zuckerbank um 3,75 Zloty für den Zentner d. h. um 3¾ Groschen für das Pfund, erhöht worden.

× **Der Brotpreis für ein Dreipfundbrot** ist seit gestern auf 1,20 Zloty gestiegen.

× **Es wird seitens des Kulturausschusses** dringend um pünktliches Erscheinen zur Aufführung des „Diktators“ gebeten. Die Aufführung beginnt um 7¼ Uhr. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß das nächste Gastspiel der Bromberger uns am 15. Mai „Die Zwölftausend“, Drama in 3 Akten von Bruno Frank, bringen wird.

× **Der Pianist Zygmunt Lisicki** gibt am Donnerstag, 26. d. Mts., im Evangelischen Vereinshause ein Konzert mit Werken von Chopin. Karten bei Szrejbrowski, Gwarna 20.

× **Schubert-Feier, ausgeführt durch das Havemann-Streichquartett.** Aus Anlaß der 100jährigen Todesfeier des großen Tondichters Franz Schubert findet am Freitag, 4. Mai, in der Universitätsaula ein Kammermusikabend zu Ehren des Komponisten statt. Zu dieser Feier wurde das berühmte Streichquartett Prof. Gustav Havemanns eingeladen. (Prof. Gust. Havemann 1. Violine, Adolf Seiffert 2. Violine, Hans Mahlke Viola, Adolf Steiner Violoncello.) Im Programm drei Streichquartette von Schubert. Karten bei Szrejbrowski, Gwarna 20.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: in der Nacht zum 23. d. Mts. aus einem Hühnerstall an der Droga Dębińska 22 (fr. Eichwaldstraße) einem Anton Dega 8 Hühner, ein Hahn und 2 Gänse im Werte von 100 Zloty; vom Bauplatz des Ingenieurs Bzyl an der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstraße) ein Paar Geschirre mit Nickelbeschlag im Werte von 500 Zloty; im Hause Breslauer Straße 38 einem Konrad Roginek vom Boden eine größere Menge Wäsche im Werte von 371 Zloty; auf dem Wochenmarkt am Sapiehaplatz einer Agnieszka Stalmaszyk aus Zlotnik sechs Hühner im Werte von 29 Zloty; des Diebstahls verdächtig ist der arbeits- und wohnungslose Jan Koziński verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden; in einer Gastwirtschaft an der Schifferstraße einem Franciszek Grześkowiak aus Posen eine Brieftasche mit Ausweisen und 75 Zloty; des Diebstahls bezichtigt und verhaftet wurden Leon Ordowski und Szczepan Golski, die dem Untersuchungsrichter zugeführt wurden; aus dem Kurzwarengeschäft einer Helene Roth eine größere Menge Herren- und Damenwäsche sowie Stoffe und Leinwand im Werte von 2000 Zloty; dem Rechtsanwalt Lompa, ulica Fredry 3 (fr. Paulikirchstraße) aus dem Korridor ein Herrenmantel im Werte von 500 Zloty; aus einem Kaffeehause am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) einem Anton Smigaj eine Brieftasche mit 265 Zloty

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel fünf Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 1,68 Meter, gegen + 1,54 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 20.—26. April. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (fr. Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia Nr. 18 (fr. Berlinerstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstr.). Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße.

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 25. April 13—14: Schallplattenmusik. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat.-Meldungen. 17.30—18.20: Kinderstunde. 18.20—18.45: Konzert aus der „Wielkopolanka“. 18.45—19: Beiprogramm 19—19.15: Silva rerum. 19.15—19.35: Prof. Dr. Morawski: Polnische Ausdrücke französischer Herkunft. 19.35—20: M. Paszkiewicz: Recht und Presse. Polizei, Presse und Autorenrecht 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Konzert der Philips Mitwirkende: Marja Pomorska (Gesang) Prof. Fr Łukasiewicz (Flügel), Edmund Giżejewski (Violine) T. Tulasiewicz (Violoncello) 1. Beethoven: Trio C-moll (Łukasiewicz, Giżejewski, Tulasiewicz). 2. Chaminade: Partout; G. Faure: Après un rêve; J. Massenet: Arie aus „Le Cid“ (Pomorska). 3 Hauser: Wiegenlied; Popper: III. Gavotte (Tulasiewicz). 4. Mozart: Menuett; Rameau: Gavotte; Cramer: Walzer (Giżejewski) 5. Skrzydlewski: Du bist die Harfe der flammenden Liebe; K. Górski: a) Es braust der Wald, b) Rings herum ein solcher Mai (Pomorska). 22—22.20: Zeitsignal. Wetterbericht, Pat.-Meldungen 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—23: Wl. Ziółecki: Radiotechnik für Amateure. 23—24: Tanzmusik aus der Esplanade.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 23. April. Heute morgen hat man, der „Deutsch. Rundsch.“ zufolge, bereits mit den vorbereitenden Arbeiten zum Abbruch des Bismarckturmes begonnen. Der Abbruch soll bis zum 1. September durchgeführt sein.

□ **Buschdorf, Kr. Obornik,** 23. April. Am Mittwoch mittag gegen 12 Uhr brach im mittleren Teil des hiesigen Genossenschaftsgebäudes, in der Mühle, jedenfalls durch Heißlaufen, ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Der Feuerwehr, die bald zur Stelle war, war es nicht möglich, das Feuer zu dämpfen. Es bestand die Gefahr, daß die im Kellerraum lagernden 4000 Liter Spiritus sich entzünden konnten. Da traf zur rechten Zeit noch die Schokkener Feuerwehr ein, der es gelang, das noch größer werdende Unglück zu verhüten. Die Einrichtung der Mühle ist vollständig vernichtet, ebenso wurden die maschinellen Einrichtungen zur Brennerei zerstört. Mitverbrannt sind Vorräte an Roggen und Mehl. Den vereinten Kräften der Löschmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es besteht die Hoffnung, die Molkerei bald wieder in Betrieb setzen zu können. Der Schaden ist vielleicht durch Versicherung gedeckt.

* **Filehne,** 20. April. Gestern fuhr der Besitzer Kubusch aus Grünthal nach Filehne zum Markt Als ihn sein Schwager auf der Straße bei Penzkowo einholte, fragte dieser den K., wo er ausspannen werde. Als er keine Antwort erhielt und näher hinsah, stellte er fest, daß eine Leiche auf dem Wagen saß. Ein Herzschlag hatte den in den besten Jahren stehenden Mann hingerafft.

* **Krotoschin,** 23. April. In der letzten Kreistagssitzung wurde beschlossen sechs Wojtämter zu errichten, die ihren Sitz in Krotoschin, Ligota, Kobylin, Zduny, Dobrzyca und Rozdrażew haben werden.

* **Kruschwitz,** 23. April. Im vergangenen Jahre wurden in unserer Stadt verschiedene Bauarbeiten in Angriff genommen, die gegenwärtig teils beendet sind, teils ihrer Beendigung entgegengehen. So errichtete u. a. der Magistrat an der ul. Rybacka ein Greisenheim, in dem bereits 30 Personen Unterkunft fanden. Ferner errichtete der Magistrat noch Baracken, in denen aus ihren Wohnungen Exmittierte untergebracht werden sollen. An verschiedenen Stellen wurden die Straßen und Bürgersteige ausgebessert und die Jan Kasprowicz-Straße sowie der Markt mit jungen Bäumchen bepflanzt, wodurch der Stadt ein neues Gepräge verliehen wurde. Auch die Firma H. Makowski vergrößerte ihr Unternehmen und beschäftigt gegenwärtig eine größere Anzahl Arbeiter. Außerdem wurde im vergangenen Jahre noch mit dem Bau einer Kapelle begonnen; dieser Bau geht gleichfalls bereits seinem Ende entgegen und dürfte schon in allernächster Zeit der Benutzung übergeben werden.

* **Mrotschen,** 23. April. Auf der Chaussee bei Hohenwalde wurde eine junge Dame aus Wiesenthal von zwei Männern überfallen. Um sie am Schreien zu verhindern, steckte man ihr ein Taschentuch in den Mund; dann schleppten die Räuber sie in den Wald, mißhandelten sie, vergingen sich schwer an ihr und raubten ihr die Handtasche mit Geld. Das Fahrrad ließen sie liegen. Polizei und Arzt wurden sofort benachrichtigt. Bisher konnten die Wüstlinge nicht ergriffen werden. Die Ueberfallene liegt schwer krank darnieder.

* **Neutomischel,** 21. April. Das Ausgedinger Wilhelm Timm'sche Ehepaar in Klein-Lipke feierte am gestrigen Freitag das goldene Ehejubiläum. Beide Ehegatten sind noch körperlich und geistig recht rüstig.

* **Ostrowo,** 21. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung berührte der Stadtverordnete Rowiński die Angelegenheit der in Paris für die Ostrowoer Feuerwehr gekauften Motorspritze. Diese wurde nämlich als neu gekauft, und es stellte sich nach deren Ankunft in Ostrowo heraus, daß sie gebraucht war. Bürgermeister Musielak erklärte, daß bei Uebernahme der Spritze in Lissa dieser Fehler nicht bemerkt wurde. Es begab sich nämlich s. Zt. eine Kommission der Stadt Ostrowo nach Lissa, um die Spritze zu übernehmen. Der Magistrat hat schon die erforderlichen Schritte wegen Zurücknahme der Spritze in die Wege geleitet.

S. **Rogasen,** 22. April. Die Czarnikauer Straße bietet nach der Vollendung der Neupflasterung einen schmucken Anblick. Die Straße hatte den ganzen Winter hindurch in aufgerissenem Zustande ein Verkehrshindernis gebildet.

* **Schildberg,** 23. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der stellvertretende Bürgermeister Florian Kasperski auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. In diesem Jahre läuft die Amtszeit zweier weiterer Magistratsmitglieder ab — Der Schützenverein beabsichtigt seine Schießstände zu erweitern und plant, eine neue Fahne einzuweihen.

* **Schrimm,** 22. April. In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Brzeskischen Gute Maczniki eingebrochen, und es wurden Gold- und Silbersachen, Waffen, Kleidungsstücke usw. für viele Tausende Zloty gestohlen. Die Einbrecher sind im Kraftwagen angekommen und wieder abgereist.

* **Strelno,** 23. April. Am 17. d. Mts., gegen 11 Uhr abends, drangen bisher unermittelte Diebe im Dorf Blawaty in das Haus der Besitzerin Elmina Frieske. Die Diebe hatten, um in das Innere des Hauses zu gelangen, nach Herausnahme einer Fensterscheibe das Fenster geöffnet. Zu ihrem Unglück aber stand auf dem Fensterbrett ein Blechgefäß, das beim Herabfallen ein derartiges Geräusch verursachte, daß Frau H. aus dem Schlafe erwachte. Nichts Gutes ahnend, stand Frau Frieske auf und begab sich in das angrenzende Zimmer, in dem ihr Sohn mit einem seiner Freunde, der zu Besuch weilte, schlief. Kaum hatte sie jedoch dieses Zimmer betreten, so wurden ihr auch schon die Worte „Hände hoch!“ entgegengerufen. Frau F. verlor aber ihre Geistesgegenwart nicht und sprang in die Küche, die Tür hinter sich verriegelnd. Inzwischen war auch einer der Schlafenden erwacht, zog seinen Revolver hervor und tauschte mit den Banditen, die sich hinter der Tür versteckt hatten, einige Schüsse aus. Zum Glück wurde hierbei niemand getötet oder verwundet Schließlich aber ergriffen die Diebe, ohne etwas geraubt zu haben, die Flucht, die im Dunkel der Nacht auch gelang. Von der Polizei wurden zur Ermittelung der Diebe die energischsten Nachforschungen angestellt.

* **Tremessen,** 23. April. Am Donnerstag gegen 2 Uhr tat auf der Strecke Tremessen—Mogilno der Bahnangestellte Wozniak Dienst als Streckenwärter. Nach dem Passieren des Güterzuges aus Mogilno ging er über die Strecke, ohne den hinter einer Biegung kommenden Personenzug aus Tremessen zu bemerken. Er wurde buchstäblich in Stücke gefahren.

* **Wirsitz,** 21. April. Die 10prozentige Anzeigensteuer, die im Jahre 1924 von der hiesigen städtischen Verwaltung beschlossen und erhoben wurde, kommt mit Beginn des neuen Etatsjahres in Fortfall.

* **Wollstein,** 23. April. Freitag nachmittag fand im Rathause eine Sitzung des Ortsschulrates unter Vorsitz des Bürgermeisters und im Beisein des Kreisschulinspektors statt. Die Kassenrechnungen für die katholische und evangelische Schule wurden genehmigt. Dem Antrage, im katholischen Schulgebäude eine Radioanlage zu errichten, wurde nach längerer Aussprache stattgegeben und es wurden zu diesem Zwecke 900 zl bereitgestellt. Die Anträge der Hausväter aus den benachbarten Gemeinden wegen Ermäßigung bzw. Erlaß des Schulgeldes für den gastweisen Besuch der evangelischen Schule wurden abgelehnt mit dem Hinweis, daß nach Angliederung der dortigen Schulen, Karpicko und Großnelke, an die Stadtschulen im neuen Schuljahre sich diese Frage von selbst erledigt. Die Zahlungen hätten also dann noch bis zum 1. Juli zu erfolgen.

* **Zduny,** 23. April. Am vorletzten Sonnabend verschied nach längerem Leiden im städtischen Krankenhaus zu Krotoschin der Lehrer i. R. Otto Krug. Der Entschlafene hat 42 Jahre allein hierorts in Treue gewirkt und eine Anzahl von Schülern verdankt ihm ihre Aus- und Fortbildung. Lange Jahre war seinen Händen das verantwortungsvolle Amt eines Schiedsmannes anvertraut. Dem Krieger- und Schützenverein hat er viele Jahre als Vorstandsmitglied angehört und durch sein Wirken die Ziele dieser Vereine wacker gefördert. 1918 trat er in den verdienten Ruhestand. Im Januar dieses Jahres war es ihm noch vergönnt, im Hause seines Sohnes in Königsberg den 70. Geburtstag zu feiern. — Die sterbliche Hülle des Verewigten wurde am 19. April auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe zur letzten Ruhe gebettet.

* **Zirke,** 23. April. Der Bäckermeister Garusch aus Neusorge erhielt von seinem Pferde einen Hufschlag auf den Kopf so daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Brussy,** 23. April. Vor kurzem ereignete sich in unserem Orte ein schwerer Unglücksfall. Die Besitzersfrau Chyewska vom hiesigen Abbau befand sich im Einspänner mit ihrem Sohne auf dem Wege nach unserem Orte. In der Nähe desselben begegneten sie einem Radfahrer, der Warnungssignale gab. Durch die Klingel wurde das Pferd scheu gemacht. In seiner Wildheit raste das Pferd gegen eine Telegraphenstange und zertrümmerte den Wagen vollständig. Die Insassen wurden gegen die Mauer eines in der Nähe stehenden Hauses geschleudert, wobei Frau Chyewska eine schwere Kopfverletzung erlitt und besinnungslos liegen blieb, während ihr Sohn nur leichtere Verletzungen davontrug. Die Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung überführt, wo sie mit dem Tode kämpft.

* **Gerdin, Kr. Dirschau,** 23. April. Am Weichselufer zwischen Kl. Schlanz und Gerdin fanden Passanten eine männliche Leiche. Die Polizei stellte fest, daß es sich hier um den Besitzer Alfons Stanischewski aus Gerdin handelt. Dieser hatte sich vor einigen Tagen von seinem Besitztum entfernt und war noch nicht zurückgekehrt. Ob hier ein Mord oder Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Der Tote hatte eine Wunde an der Stirn.

* **Graudenz,** 23. April. Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch der Eisenbahntischler Klimkiewicz. Er stürzte von einem Gerüst herab, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte, der im Alter von 44 Jahren steht, wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

* **Soldau,** 23. April. In der Oberförsterei Drukoly im hiesigen Kreise ist durch Feuer eine sechsjährige Schonung auf einer Fläche von 16 Morgen vernichtet worden. Wahrscheinlich ist das Feuer durch einen fortgeworfenen glimmenden Zigarettenrest entstanden.

* **Thorn,** 23. April. Die Leichen der beiden unglücklichen Opfer des Rohrkrepierers auf dem Thorner Artillerie-Schießplatz wurden Sonnabend vormittag in der Garnisonkirche eingesegnet und darauf unter militärischem Gepränge nach dem Stadtbahnhof geleitet, von wo sie in die Heimat der Toten, Lodz, übergeführt wurden. Beide gehörten Infanterie-Regimentern an und waren hierher zu einem artilleristischen Kursus abkommandiert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 23. April. In Swidnica bei Jaworowo wurde ein abscheulicher Brudermord verübt. Die Bauerntochter Justyna Laicińska schlug ihren schlafenden, 16jährigen Bruder Wladyslaw mit einem stumpfen Gegenstand einige Male gegen den Kopf, wobei er den Tod fand. Der Grund zu diesem Morde war der Haß auf den Bruder, dem bekannt war, daß sie ihr uneheliches Kind umgebracht hatte, und der bei jeder Gelegenheit drohte, dies der Polizei anzugeben. Die Bruder- und Kindesmörderin wurde dem Krakauer Gefängnis zugeführt.

Filmschau.

„Freuden und Leiden einer Kurtisane“ im „Słońce“.

Der gegenwärtige Film im Lichtspieltheater „Słońce“ trägt in der polnischen Aufmachung den Titel „Freuden und Leiden einer Kurtisane“ und soll die Verfilmung eines (welchen?) Romans des bekannten französischen Realisten Balzak sein. Der Titel ist keineswegs richtig gewählt; denn auf das junge Mädchen paßt die stark anrüchige Bezeichnung Kurtisane keineswegs. Sie ist vielmehr ein hochanständiges Mädchen, das allen gewaltsamen Versuchen eines früheren Zuchthäuslers, sich für Geld einem Lüstling preiszugeben, ihre reine Liebe zu einem prächtigen Manne entgegenstellt und schließlich auch obsiegt. Ihre Rolle wird von Andrée La Fayette lebensecht bestritten und mit feinen charakteristischen Zügen ausgestattet. Sie tritt allerdings etwas zurück hinter die Glanzleistung, die Paul Wegener als ehemaliger Zuchthäusler in der Rolle eines Grafen bietet — ein echter Wegener, der es begreiflich macht, wie der mit körperlichen Vorzügen doch keineswegs ausgestattete Schauspieler zum ausgesprochenen Liebling auch des denkenden Filmpublikums werden konnte. Einen besseren Darsteller der doch zweifellos keineswegs sympathischen Rolle auch nach dem äußeren Bilde wird man sich kaum denken können. Paul Wegener ist es hauptsächlich zuzuschreiben, wenn der Film die Zuschauer bis ins tiefste erschüttert und bezaubert. Die Ausstattung des Films, der Einblick in den Sumpf des Pariser Lebens tun läßt, trägt das Ihrige dazu bei, dem spannenden Filmdrama die ungeteilte Gunst des Publikums zu sichern.

hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

Hypothek. 1. Die Erben sind in diesem Falle gleichberechtigt; infolgedessen erbt jeder ein Drittel. 2. Gerade in diesem Falle könnte bei dem geringen Werte der eingetragenen Kindergelder vom Gericht auf volle Aufwertung erkannt werden. Ob Sie unter diesen Umständen nicht an Ihrer Forderung von 80 % festhalten sollen, das müssen Sie selbst entscheiden. 3. Die Aufwertung erfolgt in Papierzloty. 4. Sie brauchen nur bei dem zuständigen Gericht mündlich oder schriftlich Ihre Genehmigung und die der übrigen Erbberechtigten zur Löschung der Hypothek zu erteilen unter gleichzeitiger Vorlegung der Vollmachten. 5. Das können wir Ihnen nicht sagen.

H. D. R. 10. Wir würden unter den von Ihnen geschilderten Umständen sehr ernstlich von der Ausführung des Entschlusses abraten, selbst wenn die nachzusuchende Einreisegenehmigung erteilt werden sollte.

L. P. in O. Für den Fall, daß kein anders lautender Vertrag vorliegt, gilt die sechswöchige Kündigung vor dem nächsten Vierteljahrsersten. Sie hätten in Ihrem Falle noch Anspruch auf Gehalt, Beköstigung usw. auf ein volles Vierteljahr.

Handelsnachrichten.

Die Generalversammlung des Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen. Der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen e. V., Sitz Breslau, hielt im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Breslau seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende von Garnier erstattete den Jahresbericht, aus dem sich ergab, dass der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen im ersten Jahre seines Bestehens bereits eine umfangreiche geschäftliche Tätigkeit entfaltet hat, die ihm die Anerkennung zahlreicher Firmen und Wirtschaftsorganisationen eingebracht hat. Der Redner konnte in Uebereinstimmung mit den Mitgliedern des Präsidiums und des Vorstandsrates feststellen, dass sich der Wirtschaftsbund bei seiner Tätigkeit auf dem richtigen Wege befindet und schon heute nicht nur als ein nützlicher, sondern auch als ein notwendiger Mittler im Handelsverkehr Deutschlands mit Polen erscheint. Der deutsche Industrielle und Kaufmann wurden bei der Anbahnung von Geschäftsverbindungen mit Polen in mannigfacher Weise unterstützt, sei es durch Bekanntgabe von Warennachfragen oder Beschaffung von Vertretern, sei es durch Erteilung von Kredit- und Wirtschaftsauskünften. Der Informations- und Auskunftsdienst stützt sich auf die Berichterstattung geeigneter und erprobter Vertrauensleute, sowie auf einen engen Konnex mit den in Frage kommenden Wirtschaftsverbänden Polens. Das Interesse für den Wirtschaftsbund ist in weiten Kreisen im Wachsen begriffen, was in seiner starken Inanspruchnahme in den Angelegenheiten des Exports nach Polen deutlich zum Ausdruck kommt. Das Verhältnis zu den Reichsbehörden, die mit polnischen Angelegenheiten zu tun haben, sowie zu den Wirtschaftsverbänden des Reiches ist günstig.

In der Aussprache sprach der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Grund, dem Vorsitzenden und der Geschäftsführung den Dank der Versammlung für die bisherigen Leistungen aus.

Dem Präsidium und der Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung nahm zustimmend davon Kenntnis, dass der Direktor des Schlesischen Bankvereins, Filiale der Deutschen Bank, Breslau, Dr. Theussner, vom Vorstandsrat in das Präsidium neu gewählt worden ist, und dass weitere drei vom Verband Sächsischer Industrieller zu präsentierende Herren in das Präsidium aufgenommen werden sollen. Ferner wurden von der Generalversammlung in den Vorstandsrat neu gewählt: Dr.-Ing. h. c. Adolf Rosenstein, Neisse, Benno Richter, Generaldirektor der Firma A. Deichsel, Hindenburg (O.-S.), Konsul Nothmann, Direktor der Commerz- und Privatbank, A.-G., Filiale Breslau, Breslau, Dr. Heinmann, Bankier, Breslau, Dr. H. Kneher, Syndikus des Verbandes Württembergischer Industrieller e. V., Stuttgart, sowie sieben Mitglieder des Verbandes Sächsischer Industrieller, nach Massgabe der noch vom Vorstand zu machenden Vorschläge.

Zum Schluss hielt Präsident Dr. Grund einen interessanten Vortrag über den bisherigen Verlauf und den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Hauptversammlung der Posener Warenbörse. (Pat.) Am Freitag fand in Posen die Generalversammlung der Mitglieder der Posener Getreide- und Warenbörse unter dem Vorsitz des Direktors Waszyński statt. Die Berichterstattung hatte der Syndikus Dr. Głowacki übernommen, worauf dem Börsenrat Entlastung erteilt wurde. Zum Schluss der Versammlung sprach der stellvertretende Präsident der Börse, Senator Radomski, über die Wichtigkeit des Terminhandels, der auch hier eingeführt werden müsste, sowie über Abschaffung bzw. Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer.

Aus der polnischen Lohnbewegung. Der „Epoka" zufolge haben die Kohlenindustriellen beschlossen, das am 1. Mai ablaufende Lohnabkommen zu kündigen, während der vor einigen Tagen zusammengetretene Bergarbeiterrat mit Rücksicht auf die zunehmende Teuerung eine Erhöhung der Löhne zu fordern beabsichtigt. — Der christliche Textilarbeiterverband in Lodz will nach vorheriger Verständigung mit den übrigen Berufsverbänden ebenfalls Lohnerhöhungen fordern, diese jedoch angesichts der ungünstigen Lage der Industrie auf ein Minimum beschränken.

Orientierungspreise für Kunstdünger in Oberschlesien. Es wurde gezahlt für gemahlenen Stickstoff 20 bis 22prozentig, 1.85 zł pro kg-Prozent, mit Verpackung in Säcken franko Station Chorzow, granulieter Stickstoff 20—23prozentig 2,5 zł pro kg-Prozent, in Fässern franko Station Chorzow, Chorzower Salpeter 15.5prozentig (nitrophos) 46 zł pro 100 kg, einschliesslich Verpackung franko Station Chorzow, Ammonsalpeter 35prozentig 105 zł pro 100 kg, lose franko Station Chorzow, inländischer Kainit 305 zł pro 10 t, lose franko Station Kalusz oder Stebnik, inländisches Kalisalz 25prozentig 925 zł pro 10 t, lose franko Fabrikstation, inländisches Thomasmehl 14—18prozentig 0.76 zł pro kg-Prozent, ausschliesslich Verpackung franko Station Friedenshütte, Superphosphat 16 bis 18prozentig 0.86 zł pro kg-Prozent, lose franko Station Bogutschütz, Surophosphat 11.80 zł pro 100 kg, lose franko Fabrikstation, Kalkmehl (ausländisches) 48 zł pro t, lose franko Fabrikstation, gebrannter Kalk in Stücken 38 zł pro t, lose franko Fabrikstation, Hoffmannsches Kalkmehl 5 zł pro t, lose franko Fabrikstation.

Generalversammlungen.

24. 4.: „Hafeza". Ordentliche Generalversammlung um 16 Uhr im Lokal der Gesellschaft in Posen, ul. Szkolna 17, Eingang ul. Kozia.

24. 4.: „Związek Spółdzielni Parcelacyjnych." Ordentliche Generalversammlung um 3 Uhr nachmittags im Lokal der Gesellschaft in Graudenz, Plac 23. stycznia 21.

26. 4.: „Goplana". Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr im Fabrikbüro in Posen, ul. św. Wawrzyńca 28.

26. 4.: „Olejarnia Szamotuły." Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in der Bank Związku in Posen, Plac Wolności 15.

27. 4.: „Kwilecki & Potocki". Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr nachmittags in Posen, Aleje Marcinkowskiego 11.

27. 4.: „Wapniarnia Miasteczko" bei Posen. Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr nachmittags im Saale des Westpolnischen Zuckerindustrieverbandes, ul. Sew. Mielżyńskiego Nr. 7.

28. 4.: „Bank Cukrownictwa" Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr nachmittags in der Bank in Posen, ul Sew. Mielżyńskiego 7.

Märkte.

Getreide. Warschau, 23. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau: Kongr. Roggen 681 gl. 55—56, Einheitshafer 50—52, blaue Lupine 20—24, Roggenkleie 36—37, Weizenkleie 35—36. Marktpreise: Weizen 742 gl. 64 bis 65, Braugerste 54—55, Weizenmehl 4/0 A 93—95, 4/0 85—87, Roggenmehl 65proz. 78—79. Stimmung ruhig.

Lemberg, 23. April. Für Brotgetreide sind die Preise heute leicht gefallen. Die Nachricht von der Einfuhrerlaubnis für Weizen wirkte auf den hiesigen Markt sehr beruhigend. Im allgemeinen ist das Angebot heute leicht stärker. Gestiegen sind die Preise nur für rumänischen Mais und Futterartikel. Der Gesamtumsatz betrug über 200 t. Tendenz uneinheitlich. Stimmung belebt. Börsenpreise: Roggen 51.50—52.50, Braugerste 47—48, Mahlgerste 44.50 bis 45.50, Hafer 42.50—43.50. Marktpreise: Domänenweizen 58—58.75, rumänischer Mais 44—44.50, Wicke 34—40, Buchweizen 54.25—55.25, Weizenkleie 31.50 bis 32. Roggenkleie 33.75—34.25, Heu 1. Sorte 12—18, Stroh 8—9.50, ungedroschener Klee 20—24

Kattowitz, 23. April. Hafer und Roggen wird ausschliesslich aus Deutschland eingeführt. Exportweizen 58—60, Inlandsweizen 56—59, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 54—57, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 48—50, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 37—38. Tendenz ruhig.

Berlin, 24. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 272—275. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 285 bis 287, Mai 296, Juli 273.50, September 250. Tendenz: stetig. **Gerste:** Sommergerste 254—290. **Hafer:** märk. 261—267. **Mais:** 239—243. **Weizenmehl:** 33.75 bis 37.25. **Roggenmehl:** 38—40. **Weizenkleie:** 18. **Roggenkleie:** 18.25. **Viktoriaerbsen:** 51—61. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.80. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19.40—19.60. **Leinkuchen:** 24—24.30. **Trockenschnitzel:** 15.60—16. **Soyaschrot:** 22—22.30. **Kartoffelflocken:** 27—27,50.

Produktenbericht. Berlin, 24. April. Die polnischen Käufe von deutschem Weizen hatten in den gestrigen Nachmittagsstunden noch ein weiteres kräftiges Anziehen der Preise bewirkt; heute war zwar auch noch Nachfrage für polnische Rechnung im Markte, es hat aber zweifellos doch einer ruhigeren Auffassung Platz gegriffen. Die Preise für Weizen stellten sich etwa 2—3 Mark höher als gestern mittag, gestern nachmittag erzielte Preise waren aber nicht mehr voll durchzuholen. Die deutschen Mühlen sind der Aufwärtsbewegung nicht ganz gefolgt, die Gebote lauten zwar gleichfalls 2—3 Mark höher als gestern, bleiben hinter den polnischen aber doch noch um 4—5 Mark zurück. Von polnischen Roggenkäufen ist nichts mehr zu hören, bei geringem Angebot und unveränderten Forderungen hat Roggen ruhiges Geschäft. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Weizennotierungen höher, Roggen war nur wenig in den Preisen verändert. Für Weizenmehl werden wiederum höhere Preise gefordert, die Nachfrage bleibt aber sehr klein, Roggenmehl liegt bei unveränderten Offerten und knappem Angebot ruhig. Am Hafermarkte liegt nur wenig Offertenmaterial vor, der Konsum verhält sich gegenüber den unnachgiebigen Forderungen nach wie vor reserviert. Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 23. April. Weisse und rote Kartoffeln 3.10—3.30, gelbe 3.40—3.70, grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 16—18 Pfennig pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 24. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 770 Rinder (darunter 89 Ochsen, 207 Bullen, 474 Kühe und Färsen), 3157 Schweine, 635 Kälber und 154 Schafe, zusammen 4716 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—166, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 150—152, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 150—156, vollfleischige jüngere 140—146, mässig genährte junge und gut genährte ältere 126—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 166, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 156—160, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146 bis 148, mässig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—108.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—156, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—146, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—132, minderwertige Säuger 116—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—147, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 186—190, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 180—182, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 174—178, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 164—170, Sauen und späte Kastrate 150 bis 180.

Marktverlauf: Für Schweine und Schafe ruhig, für den Rest lebhaft.

Lemberg, 23. April. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus: Ochsen 1. Sorte 1.50, Bullen 1. Sorte 1.45—1.50, 2. Sorte 1.40, Kühe 1. Sorte 1.55—1.65, 2. Sorte 1.40—1.50, 3. Sorte 1—1.15, Färsen 1. Sorte 1.40—1.60, 2. Sorte 1.35, Kälber 1.25—1.60.

Krakau, 23. April. Notierungen des städt. Schlachtviehmarktes für 1 kg Lebendgewicht für 1 kg Lebendgewicht loko Krakau: Bullen 1.10—1.88, Ochsen 1.30—2, Kühe 0.80—1.75, Färsen 1.20—1.80, Kälber 1.33—2.12, Schweine 2—2.30, geschlachtet 2.40—2.90. Tendenz fester, Nachfrage belebt.

Eier. Warschau, 23. April. Am hiesigen Eiermarkt sind die Preise in den letzten Tagen wiederum gefallen. Da die Produktion mit jedem Tage stärker ist, wird erwartet, dass die Preise bis auf 160 zł fallen werden. Notiert wird loko Lager im Grosshandel 180—195 zł für 1 Kiste guter frischer Eier, im Kleinhandel wird das Stück mit 16 gr bezahlt. Grössere Eier über 50 Gr. Gewicht kosten 19 gr.

Lemberg, 23. April. Am hiesigen Eiermarkt ist die Tendenz behauptet. Die Stimmung ruhig. Für die nächste Woche wird hier regeres Geschäft erwartet. Gezahlt wird für Exporteier loko Grenze 25.50 Dollar für zwei flache Kisten. In der Provinz wird das Schock mit 7.20—7.40 zł bezahlt.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 23. April. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 6.40, Speisebutter 5.80, Milch 0.32 für 1 Liter, Sahne 2.20—3 zł für 1 Liter, Eier 7.60—8.20 pro Schock. Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 4, halbfett 2.40, Allgäuer Käse 2.40—2.60, vollf. Romadour 3.60—4, halbf. 2.60, Lembertower Magerkäse 0.90, Quark 0.74. Tendenz ruhig.

Lemberg, 23. April. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz uneinheitlich. Für die nächste Woche werden Preisrückgänge erwartet. Tafelbutter im Grosshandel 7, im Kleinhandel 7.40, Speisebutter im Grosshandel 6.60, im Kleinhandel 7, Tafelbutter Prima im Kleinhandel 7.80, im Grosshandel 7.50—7.60, Milch 0.45 zł für 1 Liter.

Butter. Berlin, 21. April. Amtliche Butternotierungen für ½ kg in Reichsmark frei Molkerei 1. Sorte 1.71, 2. Sorte 1.60, abfallendere Sorten 1.43. Tendenz schwach.

Hopfen. Lemberg, 21. April. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Lage immer noch unverändert schwach. Dies soll hauptsächlich auf die schwache Bierkonsumierung im Zusammenhang mit der immer noch schlechten Witterung zurückzuführen sein.

Früchte. Warschau, 23. April. Am hiesigen Markt für Südfrüchte geht die Saison für Apfelsinen ihrem Ende entgegen. Die Tendenz ist fest und die Preise sind nach der Zollvalorisierung weitaus höher. Notiert wird frei Lager Warschau einschl. Zoll Apfelsinen 206 pl. 10 Prozent, Zitronen, für ganze Kisten, enthaltend 300 und 360 Stück, 46—48 zł

Häute und Felle. Posen, 23. April. Sohlenleder für 1 kg in Hälften 10.60—10.10, gew. Kruppleder 1 kg 15—14.40—13.20. Tendenz fest. Gesalzene Rindsfelle 2.70, trocken 4.20, gesalzene Kalbsfelle 1. Sorte pro Stück 13, 2. Sorte 8, trockene Kaninchenfelle pro Kilo 6.25, Winterrehfelle pro Stück 3, Sommerfelle 5, trockene Hammelfelle mit Wolle für 1 kg 4, gesalzene Hammelfelle 1. Sorte 1 kg 4, ohne Wolle 8.60, Rosshäute gesalzen 1. Sorte pro Stück 42, trocken 30, Ziegenfelle trocken pro Stück 9. Tendenz fest.

Krakau, 23. April. Notierungen für 1 kg in zł: Rindshäute 3—3.10, Kuhhäute 2.80—2.90, Färsenfelle 3—3.20, Kalbsfelle 17—16 für 1 Stück.

Kohle. Warschau, 21. April. Das hiesige Kommissariat zur Bekämpfung des Wuchers hat folgende Preise für Grobkohle zu Heizzwecken für 1 t im Grosshandel festgesetzt: Bei Waggonladungen loko Warschau 51, bei Waggonladungen loko Warschau 52.50, einschl. Lieferung ins Haus 68.55. Der Kohlenpreis für die Kleinhändler ist auf 70.85 zł für 1 t festgesetzt worden. Obige Preise gelten ab 19. d. Mts.

Holz. Posen, 20. April. Ergebnisse der Holzauktion in der Oberförsterei Katy: Nutzholz 1 m^3: Buche „a" 1. Kl. 58 zł, 2. Kl. 50, 3. Kl. 42, 4. Kl. 31, Buche „b" 1. Kl. 45, 2. Kl. 40, 3. Kl. 36, 4. Kl. 28, Kiefer 1. Kl. 71.30, 2. Kl. 64.33, 3. Kl. 55.29, 4. Kl. 41.95.

Kattowitz, 21. April. Im hiesigen Grubenhölzerhandel ist die Tendenz abwartend, da die Grubenbesitzer die Mehrforderungen der Lieferanten nicht bewilligen wollen. Die Lieferanten wiederum begründen ihre Erhöhungen mit der Preissteigerung für Rohmaterial. Die Nachfrage nach Grubenhölzer ist unverändert gut. Geschäfte werden zu Preisen von 4.70—4.80 Dollar abgeschlossen.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	24. 4.	23. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.50G	93.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch (100 zł)	56.00G	56.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	33.90B	33.50G
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	80.50B	81.00B

Tendenz: nicht einheitlich.

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Bk. Kw., Pot.	102.00G	101.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	53.75B	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	93.00G	—	Dr.RomanMay	114.50B	114.50G
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	17.00G	15.00B	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	51.50G	53.25B	P.Sp.Drzewna	82.00	84.25+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	27.00	27.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	50.00B	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: nicht einheitlich.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. April für 1 Dollar 8,87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Franken 171.07 zł, 100 französische Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.18 zł, 100 Danziger Gulden 173.16 zł.

Der Złoty am 23. April 1928. Prag 377.75, Bukarest 1806, Mailand 213, Riga 58.65, Neuyork 11.25, Zürich 58.15, London 43.50, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 4.	23. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	80.50	81.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Bank Polski	157.75	155.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	129.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	—	40.50
Bk. Zachodni	37.00	—	Cegielski	51.00	50.75
Bk. Zw. i. Pos.	90.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	39.00	44.25
Puls	—	—	Modrzejów	49.50	49.00
Spiess	—	162.50	Norblin	—	200.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	107.50	106.00
Elektr. Dąbr.	—	75.00	Parowozy	45.00	45.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	12.75	12.50
P. Tow. Elekt.	—	16.00	Rohn	—	—
Starachowice	66.25	—	Rudzki	—	60.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	125.00	120.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	34.25	—
Czersk	—	8.00	Żyrardów	—	—
Częstocice	66.00	—	Borkowski	19.00	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	190.00
W. T. F. Cukru	79.00	79.00	Herbata	—	—
Firley	57.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	39.00
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	96.50	97.00	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
Amsterdam	358.52	360.32	358.50	360.30
Berlin*)	213.01	213.43	213.00	213.42
Brüssel	124.21	124.84	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.41	43.63	43.415	43.63
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.01	35.19	35.01	35.21
Prag	26.36	26.49	26.36	26.48
Rom	46.98	47.12	—	—
Stockholm	238.80	240.00	238.77	239.975
Wien	125.12	125.74	125.12	125.76
Zürich	171.41	172.27	171.41	172.27

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 24. April. Auszahlung Warschau 46.80—47.00, grosse Złoty-Noten 46.575—46.975, 100 Reichsmark = 212.77—213.68.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
London	25.25	—	25.002	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.347	122.653	—	—
Warschau	57.44	57.49	57.34	57.4[illegible]
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	122.327	122.633
Złoty	57.36	57.51	57.36	57.51

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. April, 13.30 Uhr. Durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Ruhrbergbau war für die Börse ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor der letzten Tage ausgeschaltet worden. Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse konnten sich hieraufhin zumeist auf Deckungen der Spekulation kleinere Besserungen durchsetzen, die heute vormittag weitere Fortschritte machten. Die neue Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank in Richmond machte keinen Endruck, auch im Hinblick auf Neuyork ist man heute beruhigterer Auffassung, da man glaubt, dass eine Diskonterhöhung dort im Moment für Berlin keine so erhebliche Rolle spiele, da die Zinsspanne immer noch gross genug sei und nur die Zinsbedingungen vielleicht etwas ungünstiger werden könnten. Der vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat eingebrachte Antrag auf eine Erhöhung der Kohlenpreise zum 1. Mai wurde dagegen günstig kommentiert, ohne die Störungen, die daraus für das Wirtschaftsleben entstehen könnten, zu berücksichtigen. Bei ruhigem Geschäft und nicht sehr grossem Ordereingang war die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse allgemein zuversichtlicher. Die Kurserhöhungen gegen gestern mittag betrugen im Durchschnitt 1—2 Prozent und gingen bei Spezialwerten bis ca. 8 Prozent. Sehr fest eröffnete Loewe plus 8¼, Siemens plus 6 Prozent, Spritwerte plus 5½—7 Prozent, Polyphon plus 7½ Prozent usw. Lorenz erschienen mit Plus-Zeichen an der Maklertafel, lagen zum ersten Kurse 10 Prozent höher und konnten im Verlaufe bei starker Materialknappheit weitere 7 Prozent anziehen. Es gehen Gerüchte von Fusionsbestrebungen mit einem Unternehmen derselben Branche um. Sonst wurde es nach den ersten Kursen überwiegend etwas ruhiger, nur Spezialwerte, wie Harpener, Köln-Neuessen, Berger, Polyphon, Deutsch-Atlanten, Transradio und Tietz setzten ihre Steigerungen fort. Das Angebot aus Prämien- und Stellagenware, das in den letzten Tagen auf die Tendenz drückte, ist aber offenbar zum Stillstand gekommen. Gerüchte von angeblichen Kündigungen von Auslandsgeldern verstimmten etwas, obwohl hier der Geldmarkt weiter Erleichterungen zeigte. Anleihen ruhig, Ablösungsschuld für Neubesitz etwas fester. Ausländer uneinheitlich. Mexikaner fester, auch Russen steigend. Pfandbriefe bei kleinem Geschäft wenig verändert. Liquidationspfandbriefe und Anteile zur Schwäche neigend. Farbenbonds 145—146. Devisen angeboten, Pfund und Spanien international schwächer. Geld leicht, Tagesgeld 5—6½ Prozent und darunter, Monatsgeld 7¼ bis 8½ Prozent. Warenwechsel 6⅞ Prozent und darüber.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Dt. R.-Bahn	97.37	97.37	Goldschmidt	107.50	107.25
A.G.f.Verkehr	199.50	194.00	Hbg. Elk.-Wk.	159.75	157.50
Hamb. Amer.	154.00	152.25	Harpen. Bgw.	172.75	168.00
Hb.Südam.	219.50	216.50	Hoesch	144.75	141.50
Hansa	227.75	223.50	Holzmann	165.75	164.62
Nordd. Lloyd.	153.25	151.37	Ilse Bgbau.	259.25	—
Al.Dt.Kr.Anst.	137.25	136.50	Kaliw. Asch.	182.00	—
Barmer Bank	—	139.00	Klöckner	123.00	120.75
Berl.Hls.-Ges.	254.50	254.00	Köln-Neuess.	144.75	141.50
Com.u.Pr.-Bk.	172.00	170.50	Löwe, Ludw.	256.50	248.75
Darmst. Bank	241.50	238.00	Mannesmann	154.25	150.25
Deutsch.Bank	159.25	159.25	Mansf. Bgbau	126.00	122.25
Disc.-Ges.	150.75	150.25	Metallbank	139.00	—
Dresdner Bk.	154.00	154.00	Nat. Auto-Fb.	99.50	—
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	210.00	Oschl. Eis. Bd.	112.50	110.75
Schulth. Patz.	364.50	355.00	Oschl. Koksw.	103.37	101.75
A. E. G.	163.75	160.75	Orenst. u. Kop.	132.00	129.25
Bergmann	187.37	182.25	Ostwerke	309.50	299.00
Berl. Msch.-F.	132.75	128.75	Phönix Bgbau	100.75	—
Buderus	91.00	90.25	Rh.Braunkoh.	290.00	287.50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	158.50	157.00
Charl. Wasser	136.87	133.00	Rh. Stahlwk.	160.00	154.00
Conti Caoutch.	131.50	126.25	Riebeck	153.75	—
Daimler-Benz	104.75	101.25	Rütgerswerke	104.25	103.50
Dessauer Gas	202.50	193.25	Salzdetfurth.	289.50	—
Dt. Erdöl-Ges.	132.87	129.75	Schl. Elek.-W.	198.50	196.50
Dt. Maschinen	50.00	48.00	Schuckt. & Co.	193.50	187.00
Dynam. Nobel	130.00	126.25	Siem.&Halske	300.00	291.50
El. Lief.-Ges.	169.50	—	Tietz, Leonh.	244.75	238.50
El. Licht u. Kr.	222.50	220.00	Transradio	166.25	164.87
Essen. Steink.	136.00	131.50	Ver.Glanzstoff	748.00	747.00
I. G. Farben	270.00	266.12	Ver. Stahlw.	97.50	96.62
Felten u.Guill.	125.00	123.87	Westeregeln	195.00	192.75
Geisenk. Bgw.	138.75	137.25	Zellst. Waldh.	298.00	290.00
Ges. f. el. Unt.	284.00	277.00	Otavi	44.62	44.50

	24. 4.	23. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.00
„ „ 60-90 000	54.50	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.50	17.12

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Accumulator.	165.50	165.00	Laurahütte	84.25	84.50
Adlerwerke	93.00	93.50	Lorenz	—	109.50
Aschaffenbrg.	193.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	547.75	544.00	Nordd. Wollk.	212.50	213.75
Berger, Tiefb.	393.50	386.00	Pöge, Eltr.-W.	110.50	110.25
Dt. Kabelwk.	73.00	75.50	Riedel	42.25	42.25
Dt Wollw.	56.25	55.00	Sachsenwerke	125.75	124.50
Dt. Eisenhd.	87.50	84.25	Sarotti	189.00	186.00
Feldmühle	198.75	196.00	Schl.Bgb.u.Zk	128.00	125.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	68.00	68.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	336.00	335.50
Körting, Gebr.	76.00	—	Stollb. Zink.	179.00	179.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
Buenos Aires	1.788	1.792	1.786	1.790
Canada	4.176	4.184	4.177	4.185
Japan	1.990	1.994	1.992	1.996
Konstantinopel	2.128	2.132	2.128	2.132
London	20.391	20.431	20.393	20.433
New York	4.1775	4.1855	4.1775	4.1855
Rio de Janeiro	0.5035	0.5055	0.5035	0.5055
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.38	168.72	168.36	168.70
Athen	5.475	5.485	5.504	5.516
Brüssel	58.34	58.46	58.32	58.44
Danzig	81.55	81.71	81.58	81.74
Helsingfors	10.514	10.534	10.511	10.531
Italien	22.02	22.06	22.03	22.07
Jugoslawien	7.358	7.372	7.353	7.367
Kopenhagen	112.04	112.26	112.06	112.28
Lissabon	17.83	17.87	17.83	17.87
Oslo	111.72	111.94	111.72	111.94
Paris	16.445	16.485	16.445	16.485
Prag	12.378	12.399	12.378	12.398
Schweiz	80.51	80.67	80.51	80.67
Sofia	3.017	3.022	3.022	3.028
Spanien	69.88	70.02	70.05	70.19
Stockholm	112.07	112.29	112.12	112.34
Budapest	72.95	73.09	72.95	73.09
Wien	58.78	58.90	58.78	58.90
Kairo	20.917	20.957	20.915	20.955
Reykjawik (100 Kronen)	92.26	92.44	92.31	92.49

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Die polnische verarbeitende Metallindustrie.

Von Syndikus Dr. Karl Heidrich, Breslau.

Zu den Industriezweigen, die sich schon vor dem Kriege in Polen gut entwickeln konnten, da günstige **Absatzmöglichkeiten auf** dem russischen Markt vor**handen waren,** gehört die verarbeitende Metallindustrie. Einige Spezialindustrien sind **gar nicht vertreten.** Es sind aber in den letzten Jahren Produktionszweige entstanden, die es vor dem Kriege noch nicht gab. So entstand auf dem Gebiete des Lokomotivbaues die „Erste polnische Lokomotivfabrik" in Chrzanow bei Krakau und die „Warschauer Aktiengesellschaft für Lokomotivbau." Mit der Herstellung von Lokomotiven beschäftigt sich ferner H. C. Cegielski, Posen. Für die Fabrikation von Motoren ist von den Skodawerken bei Warschau eine Fabrik errichtet worden, die sich speziell auf die Herstellung von Flugzeugmotoren eingestellt hat. Für Holz- und Bearbeitungsmaschinen entstanden die Werke „Poremba S. A." und „Pionier". Zum Bau solcher Maschinen sind ferner übergegangen die schon älteren Werke „J. John", Lodz, „Fitzner und Gamper", Sosnowice, „Rohn, Zieleniewski i Ska", Warschau und „Kraj" in Kutno. Vor dem Kriege waren in den drei Teilgebieten insgesamt 1 182 Unternehmen mit 89 739 Arbeitern beschäftigt. Gegenwärtig steht die Zahl der Fabriken infolge von Stillegungen und Fusionen etwas hinter jener zurück. Im ganzen sind etwa 1 000 Unternehmen mit 65 000 Arbeitern registriert. Davon bilden 313 grössere Werke den „Polnischen Verband der Metallindustriellen" mit dem Sitz in Warschau. Sie beschäftigen ca. 54 000 Arbeiter. Ihre Produktion belief sich im vorigen Jahre auf ca. 330 000 t im Werte von rund 415 Millionen Zloty. Von den 313 Fabriken, die dem Verbande angehören, gibt es 200, die weniger als 100 Arbeiter beschäftigen. Ueber 100 Fabriken haben eine Arbeiterzahl von je 100 und mehr. Solche Fabriken, die mehr als 1 000 Arbeiter beschäftigen, gibt es in Polen 9, darunter 3 Werke, in denen 1 500 bis 2 000 und ein Werk in dem ca. 3 000 Arbeiter tätig sind. Der Produktionsart nach gibt es folgende Gruppen von Unternehmen: 8 Maschinenbau-Anstalten mit 16 688 Arbeitern, 49 Fabriken für den Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten mit 7 500 Arbeitern, 14 elektrotechnische Unternehmen mit 1 493 Arbeitern, 24 Werke für Wagen und Präzisionserzeugnisse mit 1 376 Arbeitern, 44 Giessereien mit 6 970 Arbeitern, 8 Kesselbau-Anstalten mit 1 551 Arbeitern, 4 Fabriken für sanitäre Anlagen mit 355 Arbeitern, 42 Eisenwerke mit 9 620 Arbeitern, 14 Draht- und Nägelfabriken mit 1 647 Arbeitern und 25 Fabriken für verschiedene andere Metallerzeugnisse mit 6 346 Arbeitern.

Bis zu dem Jahre 1927 waren die Bedingungen für die Entwicklung der polnischen Metallindustrie wenig günstig. Eine merkliche Erholung brachte erst das vergangene Jahr. Die Aussichten im laufenden Jahr werden im allgemeinen ebenfalls sehr günstig beurteilt. Die polnische Lokomotiv- und Waggonindustrie, die bis vor kurzem nicht einmal in der Lage war, den einheimischen Bedarf zu decken, denkt bereits an eine Expansion nach dem Auslande. Die 4 Waggon- und 3 Lokomotivfabriken, die sich in Polen befinden, haben bei normalem Beschäftigungsgrad eine Produktionsfähigkeit von ca. 10 000 Güterwagen, 260 vierachsige Personenwagen und 420 Lokomotiven. Der grösste Abnehmer dieser Fabriken ist der polnische Staat mit seinem Eisenbahnnetz von 17 500 km Länge, die in den nächsten Jahren bedeutend vergrössert werden sollen. Zwar kommen auch Aufträge von privaten Unternehmen, wie Vorortbahnen, Strassenbahnen, Zuckerfabriken, Naphtharaffinerien u. a. m. in Betracht, aber diese sind viel zu gering und würden kaum einer einzigen Fabrik dauernde Beschäftigung gewährleisten.

Die grössten Fortschritte machte nach dem Kriege die elektrotechnische Industrie. Während vor 1914 nur Installations- und Reparaturwerkstätten bestanden hatten, verfügt Polen gegenwärtig über eine grosse Anzahl von Firmen dieser Branche. Als die bedeutendsten dieser Art wären zu nennen: Die „Polskie Towarzystwo Elektrzyczne" in Warschau und Bogutschütz, 2 Fabriken der Firma „Brown, Boveri und Co." in Zychlin und Teschen. Leitungsdrähte und Kabel, die vor dem Kriege in Polen gar nicht hergestellt wurden, fabrizieren jetzt die Firmen „Kabel-A.-G." in Warschau und „Polski Kabel" in Bromberg. Zum Teil ist die polnische elektrotechnische Industrie aus Filialen ausländischer Firmen entstanden, so die „Polskie Ztkłady Siemens Sp. Akc." in Pabjanice bei Lodz, die zwar noch jetzt im engen Kontakt mit der Siemens- und Halske-A.-G. in Deutschland steht, aber sich grösstenteils in polnischen Händen befindet. Aehnlich verhält es sich mit der Filiale der „A. E. G.", der sogenannten „Powszechne Towarzystwo Elektryczne", die ebenfalls in ein polnisches Unternehmen umgewandelt wurde. In diesem Zusammenhang verdienen noch folgende, erst in den letzten Jahren entstandene oder z. Zt. in Entstehung begriffene Unternehmen der elektrotechnischen Branche erwähnt zu werden. So sollen in Krakau und Bendzin demnächst Fabriken zur Herstellung von elektrischen Leitungsdrähten errichtet werden. Die Gründung neuer Fabriken und der Ausbau der bestehenden wurde begünstigt durch die prohibitive Einfuhrpolitik und durch die Drosselung der Einfuhr verschiedener deutscher Erzeugnisse. Immerhin hat Polen noch einen sehr erheblichen Metallwaren- und Maschinenimport nötig, um den Inlandsbedarf zu decken. So betrug die Einfuhr an Maschinen und Apparaten im Jahre 1927 130 990 000 zł, gegenüber 52 184 000 zł im Jahre 1926 und 96 820 000 zł im Jahre 1925. Der Import von elektrotechnischem Material belief sich in den genannten Jahren auf 42 636 000 zł bzw. 26 699 000 zł bzw. 29 520 000 zł, von Waffen und Munition auf 2 058 000 zł bzw. 1 064 000 zł bzw. 3 312 000 zł, von Fahrzeugen auf 38 849 000 zł bzw. 19 158 000 zł bzw. 46 328 000 zł.

Alle erwähnten Maschinen und Erzeugnisse wurden vorwiegend aus Deutschland bezogen, da Deutschland in bezug auf Maschinenbau das Mannigfaltigste und Verschiedenartigste zu bieten vermag. Trotz des Zollkrieges konnte im vorigen Jahr sogar eine Zunahme des deutschen Maschinenexports nach Polen konstatiert werden. Laut einer vom Zentralverband der polnischen Industrie aufgestellten Statistik betrug die Beteiligung Deutschlands in den Jahren 1926 und 1927 an der polnischen Einfuhr von Lokomotiven und elektrischen Triebwagen 68,9 Prozent bzw. 52,5 Prozent, von Motoren (Verbrennungsmotoren) 51,9 Prozent bzw. 62,8 Prozent, Pumpen 65 Prozent bzw. 47,2 Prozent, elektrischen Maschinen 51,7 Prozent bzw. 58,4 Prozent, Hütteneinrichtungen 13,3 bzw. 100 Prozent, Metallbearbeitungsmaschinen 44,6 Prozent bzw. 30,5 Prozent, Holzbearbeitungsmaschinen 98,9 Prozent bzw. 62,3 Prozent, Textilmaschinen 35,3 Prozent bzw. 43,2 Prozent, Papiermaschinen 73 Prozent bzw. 91,7 Prozent, landwirtschaftlicher Maschinen 49,6 Prozent 51,1 Prozent, Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie 57,6 Prozent bzw. 63,5 Prozent, Kessel und Armaturen 35,8 Prozent bzw. 42 Prozent, Transmissionen 69,9 Prozent bzw. 67,1 Prozent, elektrotechnischem Material 71,7 Prozent bzw. 79,1 Prozent.

Wie sich die Kohlenindustrie Auslandsaufträge entgehen lässt. Die „A. W." veröffentlichte dieser Tage eine Meldung, wonach die polnisch-russische Kammer in Warschau eine russische Einfuhrlizenz für 27 000 t oberschlesische Kohle im Werte von 175 000 Dollar, sowie für grössere Mengen Eisen und Stahl im Werte von 60 000 Dollar erhalten habe. In einer weiteren Meldung wird dies dementiert, denn die Lizenz soll nicht die polnisch-russische Handelskammer in Warschau, sondern die oberschlesischen Kohlenkonzerne erhalten haben. Die russische Handelsdelegation hat sich nämlich dieser Tage an das oberschlesische Kohlenkonzern wegen Ankauf von 25—35 000 t Kohle für die Gebiete Archangelsk und Murman auf dem Seewege über Danzig—Gdingen gewandt. Die oberschlesischen Konzerne haben sich aber mit ihren Angeboten stark verspätet, da das Dąbrowoer Kohlengebiet an diesem Geschäfte gleichfalls teilnehmen wollte und sich die Verhandlungen hierüber immer noch hinziehen. Ein Teil dieser Lizenz ist daher schon an Deutsch-Oberschlesien vergeben worden. Die „A. W." kritisiert scharf das Verhalten der Kohlenkonzerne, die sich über die Verkaufsbedingungen nicht einigen können, denn die Eroberung des russischen Marktes wäre gerade in bezug auf Kohlen eine sehr dankbare Aufgabe.

Litauens Kohleneinfuhr über den Memeler Hafen ist von 150 527 t i. J. 1924 auf 230 311 t i. J. 1927 gestiegen, wobei Transitkohle einbegriffen ist. Von besonderem Interesse erscheint, dass, wie wir den soeben veröffentlichten Daten der Memeler Hafendirektion entnehmen, von den i. J. 1927 ein- bzw. durchgeführten Kohlen 168 300 t (73 Prozent) westfälischen, 47 000 t (20 Prozent) englischen und nur 15 000 t (7 Prozent) oberschlesischen Ursprungs gewesen sind. Hinzu kommen freilich noch 18 300 t, die auf Binnenwasserwegen von Danzig her importiert wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls oberschlesischen Ursprungs gewesen sind. Bekanntlich erscheinen polnische Waren in der litauischen Aussenhandelsstatistik bisher überhaupt nicht, da es offiziell keinerlei Güterverkehr zwischen Litauen und Polen gibt. Wie schon bei anderer Gelegenheit erwähnt, nimmt Litauen aber in Wirklichkeit ganz beträchtliche Mengen polnischer Waren auf, wenn auch auf Umwegen über Danzig, Ostpreussen oder Lettland.

Die Kohlenausfuhr nach der Tschechoslowakei. Im Zusammenhang mit der vom tschechischen Ministerrat veröffentlichten Meldung, dass das Kohlenausfuhrkontingent Polens nach der Tschechoslowakei von 60 auf 30 000 t herabgesetzt worden ist, wird die „Pat." von der Regierung zu der Erklärung ermächtigt, dass dieses Kontingent nicht herabgesetzt worden sei, dass auch keinerlei Verhandlungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei darüber geführt würden, und dass die Menge der von den betreffenden tschechoslowakischen Aemtern für die Einfuhr freigegebenen Kohlen für April 60 000 t beträgt.

N. V. Philips Glühlampen, Eindhoven. Dividende von 21 (i. V. 16) Prozent auf die Stammaktien und von 9 (i. V. 8) Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. Im Jahresbericht wird hervorgehoben, dass die dem Unternehmen angehörenden Fabriken voll beschäftigt sind. Der Verkauf von Radioartikeln hat sich stark erhöht. Für die Steigerung der Erzeugung von Radioartikeln mussten besondere Massnahmen getroffen werden. Der von einer Tochtergesellschaft in Niederländisch-Indien zu unterhaltende drahtlose Telephoniesender Niederländisch-Indien werde vermutlich im Herbst fertiggestellt und dann in Betrieb genommen werden. Die Unternehmungen beschäftigen zurzeit rund 21 000 Arbeiter und Angestellte, wovon 12 600 in der Fabrik zu Eindhoven, 3400 bei holländischen Tochterunternehmungen und 5500 in den im Ausland gelegenen Fabriken der Tochterunternehmungen. Der Gewinn beläuft sich auf 11 559 981 (i. V. 6 183 003) Gulden, wovon Extraabschreibungen von 4 400 000 (i. V. 1 300 000) Gulden vorgenommen wurden.

„Akwawit", Spiritus- und chemische Fabrik A.-G. in Posen. Die Bilanz schliesst per 31. August 1927 mit 7 420 412,86 zł. Bei einem Aktienkapital von 6 250 000 zł betrugen die **Gewinne** in den vorhergehenden Jahren 159 419,85 zł und im letzten Wirtschaftsjahr 1926/27 1 525,55 zł.

„Rezonans", G. m. b. H. in Posen. Laut Beschluss der Mitglieder der Gesellschaft vom 28. Dezember 1927 wird die Gesellschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren wurden Dipl.-Ing. Bronisław Przybylski und Leon Jankowski, beide aus Posen, Aleje Marcinkowskiego 19, berufen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Forderungen bis spätestens 1. Mai 1929 bei oben genannten Liquidatoren anzumelden.



Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 23. April. Der mehrfach vorbestrafte Teofil Heichel hatte dem Frl. Rotter Kleidungsstücke, Wäsche usw. im Werte von 250 zl gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. — Die Hebamme Ludwika Dąbrowska aus Czarnikau wurde wegen unerlaubten Eingriffs zu 1 Jahr Zuchthaus, ein gewisser Rotschild wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Bäcker Teofil Matysiak hatte den Fernsprechapparat im Stationsgebäude in Zirke gestohlen, sein Bruder Adam sollte ihm Beihilfe geleistet haben. Teofil Matysiak wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, sein Bruder Adam aber freigesprochen.

* **Gnesen,** 23. April. Wegen Unterschlagung städtischer Gelder in Höhe von 2893 Zloty standen die Rendantin Zofja Malec und Jan Mazur, beide aus Schokken, unter der Anklage der Unterschlagung bzw. der Hehlerei. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis.

* **Kempen,** 23. April. In Kempen am Ringe wohnte seit einigen Jahren ein gewisser Bąkowski, der die Interessen der „Krajowa Ubezpieczalnia Ogniowa" in Posen vertrat. Dies besorgte er aber mit solchem Diensteifer, daß er wegen Unterschlagung von einkassierten Geldern seiner Stellung enthoben wurde. Trotzdem spielte Bąkowski weiterhin den Baron, war einer der bekanntesten noblen Herren Kempens. Man wunderte sich, aus welcher Quelle B. die reichlichen Geldmittel zuflossen, bis auch ihn das Schicksal ereilte. Bąkowski machte seit geraumer Zeit kolossale Geschäfte durch den Verkauf junger, schöner Mädchen an brasilianische und argentinische Freudenhäuser. Als wieder mal ein Transport menschlicher Ware von Posen im Auto über die Grenze abgehen sollte, wurde Bąkowski verhaftet und die Mädchen ihren Eltern zurückgeführt. Vor einigen Tagen fand gegen Bąkowski der Prozeß statt. Er wurde für sein schändliches Gewerbe zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport und Spiel.

Die Kämpfe in Gnesen.

Gnesen, 24. April. Am dritten und letzten Tage der hippischen Wettkämpfe waren fast über 3000 Zuschauer erschienen, darunter größtenteils Militär. An diesem Tage waren die Konkurrenzen sehr schwer. Zu nehmen waren 12 Hürden in Höhe von 1,30 und 2—3 Meter lang. Zu den Kämpfen hatten sich 99 Reiter gemeldet, von denen nur die Hälfte um die sechs Preise startete. Die Preise wurden wie folgt verteilt: 1. Leutnant Starnawski aus Graudenz auf „Hanibal", 2. Leutnant Dąbski-Nehrlich aus Graudenz auf „Sunbian", 3. Rittmeister Skutyński vom 16. Ulanenregiment auf „Flamme", 4. Major Toczek auf „Barrikade", 5. Leutnant Dmochowski vom 16. Ulanenregiment aus Bromberg auf „Giedymina", 6. Leutnant Boguslawski, vom 7. Schützenregiment auf „Mala". Außer Konkurs sprang dann Major Toczek auf „Hamlet" über Hürden von 1,30—1,65 hoch und 1,30—1,50 breit. Alle Sprünge verliefen glatt. Bei den weiteren Sprüngen hat der „Favorit" zweimal die Hürde umgeworfen. Darauf erfolgte die Prämienverteilung in Höhe von 200 bis 2000 Zloty durch das Komitee. Anschließend daran fand am Abend im „Hotel Europejski" ein Raut für die Reiter und anderen Gäste statt.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 24. 4.: **„Eugen Onegin".**
Mittwoch, 25. 4.: **„Die lustige Witwe".**
Donnerstag, 26. 4.: **„Hoffmanns Erzählungen"**
Freitag, 27. 4.: **„Der Rastelbinder".**
Sonnabend, 28. 4.: **„Die lustige Witwe".**
Sonntag, 29. 4., nachm. 3 Uhr: **„Paganini"** (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, 29. 4., 7½ Uhr abends: **„Gioconda"**
Montag, 30. 4.: **„Die lustige Witwe".**
Dienstag, 1. 5.: **„Der Freischütz".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 25. April.

= **Berlin,** 24. April. Für das mittlere Norddeutschland: **Trocken und meist heiter, am Tage weitere Erwärmung.** — Für das übrige Deutschland: **Im westlichen Küstengebiet etwas stärkere Bewölkung, sonst überall heiter und am Tage weitere Erwärmung.**

das Wasser um das Untergestell herum während der Nacht wieder gefroren, und der Reifen am linken Rad war geplatzt. Mit Hilfe von großen leeren Benzingefäßen und Holz das wir in reichlicher Menge erhielten gelang es uns, bis zum Einbruch der Nacht das Flugzeug von dem Untergestell zu heben, nachdem wir unter den Flügeln Traggestelle erbaut hatten. Damit war unsere Arbeit zunächst getan. Wir selbst konnten jetzt nichts weiter tun und gingen zum Leuchtturm zurück, wo wir unsere Telegramme aufsetzten, in denen wir Hilfe herbeiriefen. Wir benachrichtigten die Junkers-Vertretung in Neuyork von dem Umfang des Schadens und baten um die Ersatzteile, die wir brauchten, um

die Bremen zur Fortsetzung des Flugs nach Neuyork wieder instandzusetzen.

Jetzt blieb uns nichts anderes übrig, als auf Hilfe zu warten. Am Sonntag wurden wir durch die Funkstation von Point Amour benachrichtigt, daß der berühmte kanadische Flieger Duke Schiller mit Dr. Louis Cuisinier, dem technischen Direktor der Canadian Transcontinental Airways und dem Mechaniker Eugen Thibault in einem Fairchild-Flugzeug unterwegs seien, um uns Hilfe zu bringen. Da dieses Flugzeug vor 5 Uhr nachmittags nicht zu erwarten war, benutzten wir die Zeit bis dahin, Depeschen aufzusetzen, in denen wir unsere Erlebnisse schilderten und unsere Bedürfnisse auseinandersetzten.

Während wir in der Wohnung des Leuchtturmwärters saßen, hörten wir um 5½ Uhr Propellergeräusch. Wir warfen rasch unsere Mäntel um und stürzten hinaus. Wir erblickten ein Flugzeug, das in elegantem Bogen über der Insel kreiste. Sofort schossen wir Leuchtraketen ab, und das Flugzeug glitt auf die zugefrorene Bucht, etwa 1½ Kilometer vom Land, herab. Mit Hundeschlitten jagten wir hinzu, um unsere Befreier zu begrüßen.

Bei dem Kriegsrat, den wir am späten Abend hielten, erfuhren wir, daß die schlechte Verbindung und die Ueberlastung der Linien zu einer ganzen Reihe von irreführenden Berichten über unsere Landung geführt hatten. Unsere eigenen Botschaften waren verstümmelt worden. Man war sich über unsere Bedürfnisse nicht klar geworden. Deshalb wurde beschlossen, daß das Fairchild-Flugzeug am Morgen mit einem von uns an Bord nach Murray Bay fliegen sollte, um dort Fräulein Junkers zu treffen, die, wie wir gehört hatten, inzwischen in Murray Bay eingetroffen sein sollte. Ihr sollte er unsere genaue Lage schildern und unsere Bedürfnisse auseinandersetzen, um so eine Fortsetzung des Fluges der Bremen nach möglichst kurzer Frist zu ermöglichen.

Die Aufgabe war mir zugewiesen. Ich sollte am nächsten Mittag mit Schiller nach Murray Bay aufsteigen, während Cuisinier und der Mechaniker bei meinen Kameraden auf Greenly Island bleiben sollte. In der Frühe stand Cuisinier bereits um 5 Uhr auf und sorgte für weitere Unterstützung. Er war zu dieser Aufgabe besser geeignet als wir, weil er das kanadische Französisch völlig beherrscht und Land und Leute vorzüglich kennt. Er requirierte sämtliche Hundegespanne und Schlitten, um Holz und anderes Material an unseren Landungsplatz heranzuschaffen. Sein Plan war, den Teich, auf den wir niedergegangen waren, soweit zu entwässern, daß man ein Gerüst unter dem Flugzeug bauen könnte, auf dem die Mechaniker das beschädigte Untergestell abmontieren und später

das neue Untergestell zusammensetzen

sollten. Er gab mir vor meiner Abfahrt die Versicherung, daß diese Arbeit innerhalb von zehn Stunden geschafft werden würde. Ich konnte zwar nicht begreifen, wie er das fertigbringen wollte, aber er hat es tatsächlich geschafft und damit eine glänzende technische Leistung vollbracht.

Nach dem Abflug von Greenly gerieten wir in Nebel und dichtes Schneegestöber. Dazu hatten wir mit heftigem Ostwind zu kämpfen der über Greenly herrschte. Nach etwa einer Stunde ging der Wind nach Westen herum. Wir verloren dadurch viel Zeit und waren schließlich gezwungen in Natashquan niederzugehen. Dort wurden wir gastfreundlich aufgenommen und blieben die Nacht über dort. Am folgenden Tag setzten wir um Mittag bei furchtbarem Sturm und schwerem Schneegestöber die Fahrt fort und erreichten Clarke City um 5 Uhr nachmittags. Hier mußten wir ebenfalls landen. Mr. Collier, der Leiter der dortigen Holzstoffabrik, nahm uns mit großer Gastfreundlichkeit auf. Am nächsten Mittag konnten wir endlich nach Murray Bay gelangen, wo wir Fräulein Junkers antrafen und ihr die Lage der „Bremen" auseinandersetzten.

Buchdruckerstreik in Danzig.

Danzig, 23. April. Der Streik der technischen Angestellten in den Danziger Druckereibetrieben dauert an, und von den hiesigen Zeitungen erscheint nur die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme" sowie die „Baltische Presse". Die Redaktionen der „Danziger Neuesten Nachrichten", der „Danziger Zeitung", der „Danziger Allgemeinen Zeitung" und der „Danziger Landeszeitung" geben ein gemeinsames tägliches Nachrichtenblatt von sehr geringem Umfange heraus.

Polnische Kolonisten in Südfrankreich.

Während in Deutschland das Problem „Volk ohne Raum" zu keiner Lösung gelangen kann, sind in Südfrankreich weite Länderstrecken und große Dörfer und Kleinstädte verwaist und verödet, infolge der immer mehr um sich greifenden Landflucht, die vielleicht auch mit der Kinderlosigkeit der französischen Bevölkerung zusammenhängt. In den Departements Lot et Garonne-Gers und in Haute Garoine stehen oft ganz Häuserreihen verlassen, die Tore sind verriegelt, die hübschen Gärten verwildert. Die französischen Behörden versuchen, der Landflucht zu steuern, aber umsonst. Infolgedessen sieht man sich nach anderstämmigen Kolonisten um und hat bereits im Laufe von fünf Jahren etwa 100 000 Italiener in Südfrankreich angesiedelt, bis Mussolini im Jahre 1926 der Auswanderung nach Frankreich aus politischen Gründen einen Riegel vorschob. Nun hat sich in Paris ein besonderer Verein für landwirtschaftliche und koloniale Expansion, abgekürzt Agricolum genannt aufgetan, der an polnische Landwirte Pachtungen besonders in der Gegend von Toulouse ausgibt. Dieser Verein will nächstens in Polen größere Propaganda für seine Ziele machen und hofft auf diese Weise tüchtige Landwirte auf die verlassenen Aecker zu bekommen.

Aus der Republik Polen.

Stetigkeit, nicht Abwechslung.

Warschau, 21. April. (A. W.) Der von der Liste 18 in Ostgalizien gewählte Abg. Iwan Kurowic hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der nächste Kandidat der Liste, Antoni Makjymowicz.

Ein Publizist der Liste 1 soll den Vorschlag gemacht haben, daß der Sejmmarschall wie überhaupt des Präsidium des Sejm alljährlich neu gewählt würde. Er beruft sich dabei auf das französische Verfahren. Zu diesem Vorschlag meint der „Kurjer Warszawski", daß man die Gründe für eine solche Reform schwer verstehen könne. Die Reform wäre doch wohl nur dazu, die Sejmbehörden insofern zu schwächen als ihnen die Stetigkeit und das Einleben in die ihrer Kompetenz obliegenden Staatsangelegenheiten genommen würden. Nicht die Parole dauernder Aenderungen, sondern die Losung möglichst seltener Aenderungen müsse ihr vorschweben. Uebrigens könne ein „unfähiges" Präsidium leicht durch den Sejm zum Rücktritt gezwungen werden.

Das Radio in Polen.

Die „Agencja Wschodnia" verbreitet anläßlich des zweijährigen Bestehens des polnischen Radiowesens folgende Auslassungen.

Am 18. April war der Jahrestag des zweijährigen Bestehens des polnischen Radiowesens. Im Laufe dieser beiden Jahre ist die Organisationsarbeit stetig vorgeschritten, so daß Polen, das damals auf diesem Gebiete mehreren europäischen Ländern nachstand, heute vorgedrungen ist und eine gebührende Stellung einnimmt. Polen besitzt augenblicklich fünf Sender: in Warschau, Posen, Krakau, Kattowitz und Wilna. Der Ausbauplan sieht eine allmähliche Einrichtung neuer Stationen in anderen Städten vor. Noch in diesem Jahre wird wahrscheinlich eine starke Station in Lemberg erbaut werden. Die Stärke des Wilnaer Senders wird vergrößert. Man will es dazu bringen, daß mindestens 75 Prozent der polnischen Bevölkerung Radiodarbietungen vermittelt werden können.

Der Tätigkeitsbericht der Warschauer Station enthält interessante Angaben: Im Laufe von zwei Jahren sind auf der Warschauer Welle 6500 Musikwerke und Konzerte, 1500 Vorträge, mehr als 250 literarische Plaudereien usw geboten worden. Die Provinzstationen waren ebenso intensiv tätig. Das Radio wird bei 160 000 Abonnenten von ungefähr 450 000 Hörern benutzt. Man rechnet nämlich grundsätzlich, daß im Durchschnitt zwei bis drei Personen auf einen Apparat kommen. So wird das Radio ein wesentliches Mittel der Propaganda auf die breitesten Volksmassen.

Die Posener Radiostation hatte zu Beginn ihrer Tätigkeit 3600 Abonnenten; heute beträgt ihre Abonnenten ungefähr 18 000 bei zwei Millionen in der Posener Wojewodschaft. Vom 24. April 1927 bis zum 24. April 1928 ist die Posener Station werktäglich acht Stunden und sonntäglich zwölf Stunden tätig gewesen. In dieser Jahresfrist wurden ungefähr 500 eigene Konzerte gegeben, denen etwa 400 Konzertübertragungen aus Warschau zur Seite standen. Außerdem hat die Posener Radiostation 26 Opern geboten. Sie ist die erste in Polen gewesen, die Opern übertrug. Sie hat auch als erste in Polen mit der Uebertragung von Gottesdiensten begonnen. Im „Radjo Poznański" wurden etwa 1000 Vorträge aus sämtlichen Gebieten der Wissenschaft gehalten. Außerdem finden Vorträge über polnische und fremde Literatur, Kunst, Musik, Technik, Arbeitsorganisation usw. statt.

Die christlichen Demokraten.

Warschau, 23 April. (A. W.) Gestern beriet in Warschau der Oberste Rat der Christlichen Demokratie. Nach einem Bericht über Zentralfragen der Parteibehörden, den der Abgeordnete Bitner erstattete, und einem Referat des Abgeordneten Chaciński über die gegenwärtige politische Lage wurden eine Reihe von Entschließungen gefaßt, darunter eine Entschließung über eine streng sachliche Einstellung des Parlamentsklubs der Christlichen Demokratie zum Kabinett. Zum Vorsitzenden des Obersten Rates wurde Rechtsanwalt Janczewski gewählt, Vorsitzender des Parlamentsklubs bleibt Herr Chaciński.

Spaltungsprozeß.

Warschau, 23. April (A. W.) Gestern hat die angekündigte Konferenz der Unabhängigen Sozialdemokraten stattgefunden. Auf dieser Konferenz kam es zu einer Spaltung zwischen dem mehr rechts gerichteten Flügel des Dr. Drobner und dem linken Flügel, der von Strug geführt wird. Nachdem ein Antrag Dr. Drobners auf Herbeiführung einer Fusion der Partei mit der P. P. S. abgelehnt worden war, verließ der Antragsteller mit seinen Anhängern den Saal. Die Konferenz ging weiter. Es wurde beschlossen, Dr. Drobner, Kapitólka und Mertynowski deshalb aus der Partei zu weisen, weil sie ohne Wissen der Parteibehörde mit der P. P. S. verhandelt hatten.

Neue Zeitung.

Warschau 24. April. Am Montag ist in Warschau zum ersten Mal die neue Zeitung „Wieczór Warszawski" herausgekommen, die täglich um 19 Uhr scheinen wird.

Eine Rundreise.

Warschau 24. April. Der afghanische Gesandte in Warschau, Zuilani Fan, hat eine dreitägige Rundreise durch Polen angetreten, um das Land und die größeren Städte näher kennen zu lernen.

Auszeichnungen.

Warschau, 24. April. Dieser Tage hat der polnische Gesandte in Prag, Dr. Grzybowski dem Redakteur Wacław Svihofsky von der „Zentral E. Preß", dem Redakteur Józef Hejresta von der „Narodni Politika", dem Redakteur Arne Laurin von der „Prager Presse" und den Referenten für polnische Angelegenheiten im Außenministerium, Edward Parma, mit dem Orden „Polonia restituta" ausgezeichnet.

Todesfall.

Krakau, 23. April. (Pat.) Nach längerer Krankheit ist heute um 17 Uhr der überall gern gesehene und geehrte Chefredakteur der „Nowa Reforma", Michał Konopiński, gestorben.

Oberschlesien und die Pressa.

Kattowitz 21. April. (A. W.) Die Presse der schlesischen Wojewodschaft wird auf der Presseausstellung in Köln einen besonderen Platz eingeräumt erhalten. Der Redakteur Przybyła hat sämtliche Blätter Schlesiens gesammelt und der Warschauer Kommission vorgelegt. Dabei hat sich herausgestellt, daß gegenwärtig in Schlesien 87 polnische und 33 deutsche Blätter erscheinen. Die polnischen Blätter gliedern sich in sieben Tageszeitungen 18 periodische politische Schriften, 31 Berufsblätter, 16 Amtsblätter und 15 andere Schriften. Der schlesische Sejm hat für den schlesischen Anteil an der Kölner Presseausstellung eine Subvention von 3000 zł beschlossen.

Die letzten Telegramme.

„Daily Telegraph" zur Kriegsverzichtspaktfrage.

London, 24. April. (R.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt nach einer eingehenden Prüfung der französischen Kriegsverzichtspaktvorschläge durch die maßgebenden britischen Stellen eine zunehmende Gegnerschaft gegen diese Vorschläge fest. Die britische Diplomatie sei noch immer ängstlich bemüht, Mittel und Wege für einen Ausgleich zwischen dem amerikanischen und dem französischen Standpunkt zu finden. Aber diese Aufgabe erscheine noch schwieriger und hoffnungsloser als vor einigen Wochen. Die Mitglieder des Kabinetts im allgemeinen und der Ministerpräsident im besonderen seien jedoch entschlossen, keinen Versuch zu unterlassen, um eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Wenn sich das Schlimmste ereignen und Frankreich erklären sollte, dem beabsichtigten Kriegsverzichtspakt nicht beitreten zu können, dann werde die britische Regierung mit den Dominien zu verhandeln haben. Ob es nicht trotzdem zweckmäßig sei, ohne Rücksicht auf andere europäische Nationen ein Abkommen mit Amerika abzuschließen.

Der Vormarsch der chinesischen Südtruppen zum Stillstand gebracht.

London, 24. April. (R.) In dem Vormarsch der chinesischen Südtruppen gegen den Norden scheint nach den letzten Meldungen ein Stillstand eingetreten zu sein. Wie die „Times" aus Peking melden, behauptete der Befehlshaber des linken Flügels der Nordarmee, daß er seinerseits jetzt zum Vormarsch übergegangen sei. In Peking werde die Lage ruhig beurteilt. Andere Berichte besagen, Tschangsolin ziehe in größter Ueberstürzung alle verfügbaren Truppen zusammen, um die Hauptstadt vor Ueberraschungen zu schützen.

Heute Weiterflug der „Bremen"?

Lake St. Agnes, 24. April. (R.) Es wird erwartet, daß die „Bremen" heute in den frühen Morgenstunden Greenly Island verlassen wird. Die Flieger werden die Nacht hier verbringen und dann, von anderen Flugzeugen begleitet, nach Neuyork weiterfliegen.

Kesselexplosion auf einem spanischen Fischdampfer.

Pontevedra, 23. April. (R.) Bei einer Kesselexplosion auf einem Fischdampfer wurden 3 Personen getötet.

Schiedsspruch im Danziger Buchdruckgewerbe.

Danzig, 24. April. (R.) Im Danziger Buchdruckgewerbe ist ein Schiedsspruch gefällt worden, der eine Erhöhung des Wochenlohnes von 65 auf 68,75 Gulden vorsieht. Die Parteien haben sich bis Mittwoch wegen Annahme oder Ablehnung des Spruches zu entscheiden. Bei den Arbeitnehmern scheint im Augenblick noch wenig Neigung für eine Annahme des Schiedsspruches zu bestehen. Einstweilen geben die 5 bürgerlichen Danziger Zeitungen eine Notzeitung heraus.

Lord Birkenhead will aus der Politik ausscheiden.

London, 24. April (R.) Wie die „Daily Mail" und die „Westminster Gazette" aus bester Quelle hören, wird Lord Birkenhead nach den ersten Wahlen aus dem politischen Leben ausscheiden. Er will dem Beispiel Mac Kennas folgen und einen Wirtschaftsposten übernehmen.

Der kommende deutsch-amerikanische Schieds- und Ausgleichvertrag.

Washington, 23. April. (R.) Der deutsche Botschafter verständigte Staatssekretär Kellog von Deutschlands Bereitwilligkeit, die Vertragstexte zu einem Schieds- und Ausgleichvertrag demnächst zu unterzeichnen.

Zurückziehung von Kandidaten der französischen Radikalen Partei.

Paris, 23. April. (R.) Die Radikale Partei der Departements Isère und Puy de Dôme beschloß, ihre ihm ersten Wahlgang unterlegenen Kandidaten zu Gunsten der aussichtsreichsten Sozialisten-Kandidaten, im zweiten Wahlgang zurückzuziehen.

Der Gesundheitszustand Bennetts.

Neuyork, 23. April. (R.) Der Gesundheitszustand des Fliegers Bennett, der, wie gemeldet, an einer schweren Lungenentzündung erkrankte, ist besorgniserregend.

Um einen Nichtangriffsvertrag zwischen Italien und der Türkei

London, 24. April. (R.) Wie aus Angora gemeldet wird, hatte der erst seit kurzer Zeit in Angora weilende italienische Botschafter Orsini-Baroni bereits mehrere Besprechungen mit dem Außenminister, bei denen es sich, wie die türkische Presse behauptet, um den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages zwischen den beiden Ländern gehandelt haben soll. Diese Berichte sind bisher von amtlicher Seite weder bestritten, noch bestätigt worden.

Deutsches Reich.

Eine „Statistik".

Berlin, 23. April. Bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen wird Hessen eine Teilung der von den Frauen und der von den Männern abgegebenen Stimmen dadurch vornehmen, daß die Frauen und die Männer mit Zetteln verschiedener Farben stimmen werden. Durch diese Teilung will Hessen statistisches und Lehrmaterial sammeln und feststellen, in welcher Richtung sich die Teilnahme der Frauen bei die Wahlen auswirkt.

*

Es handelt sich hier um eine polnische Zeitungsmeldung, die wahrscheinlich nicht zutrifft. Bekanntlich finden die Reichstags- und Landtagswahlen am gleichen Sonntag statt. Aus diesem Grunde werden die Wahlen mit Wahlzetteln in verschiedenen Farben vorgenommen. Der Reichstagswähler wählt mit weißem Zettel, der Landtagswähler mit rotem Zettel. Von einer Statistik über die Wahlbeteiligung der Frauen ist bislang nichts bekannt. Eine solche Statistik würde nur möglich sein, wenn lediglich eine Wahl an einem Tage stattfindet. Im gegenwärtigen Falle würden nur neue Schwierigkeiten und ernste Verwirrungen entstehen.

Die Sekretärin des französischen Autorenverbandes ihren Verletzungen erlegen.

Berlin, 24. April. (R) Am Sonnabend wurde in Berlin in der Leipzigerstraße die Sekretärin des französischen Autorenverbandes Frau Rosenberg aus Paris von einem Autoomnibus überfahren. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen, an deren Folgen sie gestern gestorben ist.

Die angekündigte Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 24 April. (R.) Zu dem Antrag des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats, zum 1. Mai eine Kohlenpreiserhöhung vorzunehmen, erklärt die „Germania": Soweit sich schon jetzt etwas Bestimmtes sagen läßt, wird die Erhöhung 80—85 Pfennige betragen. Der bisherige Grundkohlenpreis war etwa 14,60 Mark.

Aus anderen Ländern.

Ein spanisches Fischerboot gesunken — 7 Tote.

San Sebastian, 23. April. (R.) In der Nähe von Pasayes ist ein spanisches Hochseefischerboot an einem Felsen zerschellt und sofort gesunken. Von der zehnköpfigen Besatzung sind 7 Mann ertrunken. Vier Leichen konnten geborgen werden.

Im Steinbruch verschüttet.

Paris, 23. April. (R.) „Havas" meldet aus Toulon, daß infolge Nachrutschens von Gesteinsmassen in einem Steinbruch in der Nähe von Toulon vier Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Schiffsstrandung bei Skagen.

Kopenhagen, 24. April. (R.) Am Sonntagmorgen strandete der holländische Dampfer „Waal" im Nebel auf einer Sandbank bei Skagen. Zwei Bergungsdampfer eilten zur Hilfeleistung herbei. Der Kapitän, der seine erste Reise als Schiffsführer machte, weigerte sich jedoch, irgend welche Hilfe anzunehmen. Gestern abend wurden bei hohem Seegang die Rettungsboote von Skagen zur Hilfeleistung ausgesetzt. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 8 **Die Zeit im Bild** bei

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere geliebte und verehrte

Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Etha von Daniels

geborene **Mohr**

heute morgen nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahr ihrem Gatten und ihrer Tochter Thea in die Ewigkeit nachgefolgt.

Bad Freienwalde a./O., den 22. April 1928.

Etha Freifrau von Massenbach,
geborene **von Daniels,**
Georg Freiherr von Massenbach-Konin,
Gesandter Dr. Paul Eckardt,
Henning Freiherr von Massenbach.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 27. d. Mts., 10 Uhr vormittags im **Krematorium, Berlin N, Gerichtsstraße 57,** statt.

Polin
sucht eine Person, am liebsten Dame, zwecks Erlernung der deutschen Sprache, erteile dafür gründl. Klavierunterricht Angeb. an die Ann.-Exped. „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **714.**

Suche Tennispartnerin
Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter **707.**

Fräulein, Blond.
im weißen Hut und weißen Pelzkragen, welche am Sonnabend, den 21. um 10^20 Uhr mit der Straßenb. v. Środka zur Stadt fuhr, wird um Angabe ihrer Adresse gefälligst gebet. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **710.**

Parkett-boden
liefern neue, abgenutzte werden gehobelt, gereinigt, aufgefrischt.
Koraszewski & Marweg,
Plac Wolności 14a.
Telefon 2884.

SAVOY

Rzeczypospolitej 9 (früher Lindenstrasse)
ab 16. April 1928:
Vollständig neues Programm

Anfang 9 Uhr abends
Familien-Programm

Zd. Kochansky
der beliebte Humorist u. Chansonier

Trude Wolters — Wiener Tanzstar
Herma Welston — Char.-Tänzerin

Nikarski - Zukowska
das bekannte **russische Tänzer - Duo**

Ab 12 Uhr nachts im
Rokoko-Saal
Heitere Künstler-Vorträge
Dancing

Gutgepflegte Getränke. Erstklassige Küche.
Eintritt frei!

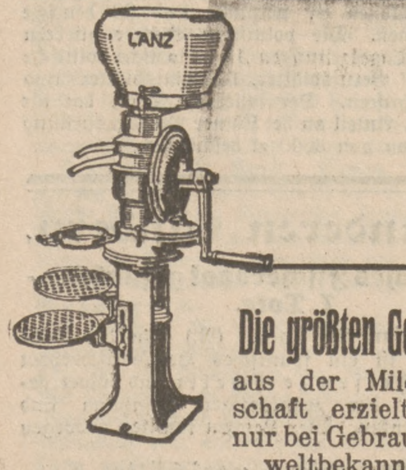
Heute früh um 3/4 7 Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Julie Kahl

Im Namen der Hinterbliebenen
Else Kahl.

Rawicz, z. Zt. Sieszew, den 23. April 1928.

Damen-Hüte
Bangkok
Bouveny
Manila
sowie sämtliche Saison-Neuheiten
in größter Auswahl nur bei der Firma:
H. Jakubowicz
Poznań, Kramarska 21.



Die größten Gewinne
aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

„Lanz"

General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-8
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478

Dom. Siemionka, Post u. Bahn Trzcinica
Wkp., hat noch **einige Waggons Saatkartoffeln abzugeben.**

P. S. G. **Blücher**

Original und I. Absaat
anerkannt von der Wkp. I. R. Preise für Orig. 170% und für I. Abs. 120% über Posener Fabrikkartoffelhöchstnotitz.

Gesangunterricht

erteilt
Ella Zarbock,
staatlich geprüfte Gesanglehrerin
im Hause d. Herrn Geh. Kons.-Rat Haenisch,
Poznań, ul. św. Józefa 2.

Am 23. April früh 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Tapper

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Tapper,
Brigitte Tapper.

Beerdigung am Donnerstag, dem 26. April d. Js., nachm. 4 Uhr von der evangel. Kirche in Kruszwica auf dem Waldfriedhof in Rożniaty.

Am 23. April verstarb zu Lagiewnik nach kurzer Krankheit mein langjähriger treuer

Beamter

Herr Georg Tapper

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Kobelnik, den 23. April 1928.

Freiherr von Wilamowitz-Moellendorff.

Heute früh um 2 Uhr verschied der

Gutsverwalter

Herr Georg Tapper

in Lagiewnik bei Kruszwica.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen eifrigen, pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Kobelnik bei Kruszwica, den 23. April 1928.

Die Beamten der Herrschaft Kobelnik.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte . Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

Haus

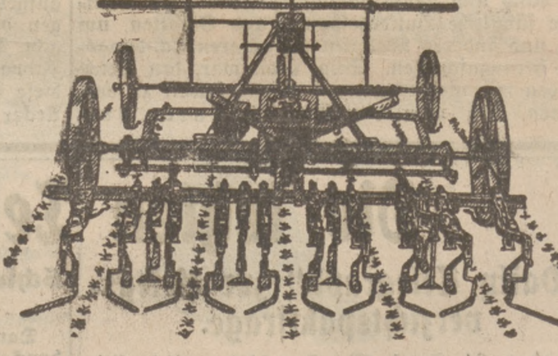
mit Wirtschaftsgebäuden u. großem Obstgarten, auch ca. 3 Mrg. Ackerland in Mosina sof. zu verkaufen. Auskunft erteilt Fleischermstr. Brühl, Poznań, Półwiejska 3.

Das beste Motorrad für den Tourist
SAROLÉA
Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4
Tel. 69-30.

Zu günstigen Preisen
empfehlen wir:



Drill-maschinen
Ventzki, Dehne, Zimmermann



Düngerstreuer Westfalia, Pommerania, Triumph
Hackmaschinen Pflanzenhilfe
Pflanzlocher Ventzki, Sarrazin
Kartoffelsortierer Orig. Pollert, Dreyer, Vistula, Nitsche
Ackerschleppen Ventzki, Harder, Kuttruf
Pflüge, Eggen, Kultivatoren
in grosser Auswahl

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz,
św. Trójcy 14b :-: **Telefon 79**

Ernst Padubrin, Schmiedemeister
Fabrik landw. Geräte und Maschinen
Reparaturwerkstatt und Hufbeschlag
Rogoźno Wlkp., ul. Czarnkowska 133.
Billigste Beschaffung von landw. Geräten, Maschinen, Motoren, Dampf- und Motordreschkästen, Lokomobilen usw.
Kostenlose Auskunft und Rat in Fachangelegenheiten.

Zu kaufen gesucht
Landwirtsch., 30—50 Mrg., in d. Provinz Posen, bei Barzahlung in RM. Meld. an **Wincenty Hirsa, Ignacowo** pow. Ostrzeszów, Wlkp.

Klavier

gebraucht, mit Preisangabe und Fabrikmarke zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **698.**

---

100 000 kräftige, 1 jährige
Kiefern-Pflanzen
aus Kontrollsamen gezogen, 1000 = 4.00 zł., hat abzugeben
Forstverwaltung Pempowo
pow. Gostyn, Oberförsterei Siedlec.

Opel

10/30 HP, wie neu, billig zu verkaufen. Anfragen ul. Prusa 19, Tel. 6893.